

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

232 (27.8.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694701)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM / Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Druckerei: „Nachrichten“ / Bei Betriebsstörungen um hat der Besteller Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Genf: 3 Beilagen

# Nachrichten für Stadt und Land

## Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Haupt- und Verlagsredaktion: De. Dr. Konrad Bartisch, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; Stellv. des Haupt- und Verlagsleiters: Jacob Kerpel, gleichzeitig Lokales; verantwortlich für den Unterhaltungs- und Sportteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Leopold Drey, Berlin W 35, Viktorstr. 4A (Fernsprecher: Rufnr. 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer, Oldenburg. Nr. VII. 36; Heber 16000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von H. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 232 Oldenburg, Donnerstag, den 27. August 1936 70. Jahrgang

### Ägypten und das Empire

Der Vertrag mit Ägypten unterzeichnet

London, 26. August.

Im Locarno-Saal des Foreign Office fand am Mittwochmittag die feierliche Unterzeichnung des neuen englisch-ägyptischen Vertrages statt. Die wichtige Kunde, die einen neuen Abschnitt in den Beziehungen dieser beiden Länder einleitet, wurde auf englischer Seite von Außenminister Eden, Vordirektor der Admiralität Lord Halifax, Innenminister Sir John Simon, Vordirektor des Geheimen Staatsrats Ramsay MacDonald und dem britischen Oberkommissar für Ägypten, Sir Miles Lampson, mit einem besonderen goldenen Schlüssel unterzeichnet. Die ägyptische Unterschrift leisteten sämtliche dreizehn Mitglieder der ägyptischen Abordnung, darunter auch Ministerpräsident Nahas Pasha.

Der Zeremonie, die durch Rundfunk nach Ägypten übertragen wurde, wohnten Vertreter der in- und ausländischen Presse sowie eine Reihe geladener Gäste bei. Nach der Unterzeichnung wurden von beiden Seiten Reden gehalten, in denen auf die große Bedeutung des neuen Abkommens hingewiesen wurde. Wie verlautet, enthält der Vertrag eine Klausel, wonach jede Meinungsverschiedenheit über die Auslegung irgendeiner der Bestimmungen dem Völkerbundstatut zur Schlichtung unterbreitet werden muß.

Der Vertrag, der bisher noch nicht veröffentlicht ist, enthält dem Vernehmen nach im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Zunächst britischen Truppen werden nach einer Uebergangszeit Kairo, Alexandria und andere ägyptische Städte räumen und zusammen mit der Luftstreitkraft in der Anzahl eines rund um Jasmalia zusammengezogen werden. Als Höchststand ist für das Heer eine Stärke von 10.000 Mann und für die Luftwaffe eine solche von 3.400 Mann festgelegt, doch kann England im Notfall Verstärkungen entsenden.

Das neue ägyptische Heer, das in Zukunft nicht mehr unter der Kontrolle eines britischen Generalinspektors steht, wird von einer britischen Militärmission ausgebildet. Die Ausrüstung der Armee übernimmt England.

Was den Sudan angeht, so werden die ägyptischen Truppen an der militärischen Befestigung dieses Gebietes wieder teilhaben. Dem Stat der Generalgouverneurs wird ein ägyptischer Militärstatut zugeteilt. Außerdem werden fünfzig Vertreter Ägypten an der wirtschaftlichen und finanziellen Verwaltung des Sudan beteiligt.

Der Abschaffung der Kapitulationen hat England grundsätzlich zugestimmt, allerdings unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen in Frage kommenden Mächte ihr Einverständnis erklären. Die Europäer werden in Zukunft, gleichfalls nach einer gewissen Uebergangszeit, der ägyptischen Gerichtsbarkeit unterstehen.

Der britische Kommissar in Ägypten und der ägyptische Gesandte in London werden den Rang von Vorkonsulern erhalten. Es wird in London angenommen, daß Ägypten seiner anderen Macht das Recht einräumt wird, in Kairo eine Vorkonsulat zu unterhalten.

\* Br. Berlin, 26. August. (Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Im Gegensatz zu ihrer europäischen Politik, die leider nur zu oft eine gewisse Weitsichtigkeit vermissen ließ, haben die Engländer ihre Empirepolitik immer realistisch und auf lange Sicht betrieben. Der jetzt unter Dach und Fach gebrachte englisch-ägyptische Bündnisvertrag liefert einen neuen Beweis dafür. Ägypten hat mit diesem Vertrag die Souveränität erhalten, um die es seit Beendigung des Weltkrieges einen zähen diplomatischen Kampf führte, in den aber auch die Bevölkerung dieses Landes mehr als einmal mit all der Erregung eingriff, die den Mittelmeerhöfen eigen ist. Das Ziel ist erreicht — Ägypten steht gleichberechtigt in der Reihe der übrigen Nationen und wird, um dies nach außen hin kundzutun, seine Aufnahme in den Völkerbund beantragen. Die politische Situation war den ägyptischen Souveränitätsbestrebungen günstig, mehr als günstig. Als der abessinische Konflikt seinen Höhepunkt erreicht hatte, mußte England, wollte es nicht seine Stellung im östlichen Mittelmeer auf das stärkste gefährden, wohl oder übel zu einer endgültigen Klärung seines Verhältnisses zu dem Nilande schreiten. Die verantwortlichen Männer des Foreign Office haben es aber verstanden, getreu der überlieferten Politik, die das Weltreich schuf, englische Interessen und ägyptische Selbständigkeitsbestrebungen so miteinander in Einklang zu bringen, daß keiner der beiden Partner sich überbietet fühlen konnte. Ägypten kann ohne den militärischen Schutz Englands seine Souveränität nicht aufrechterhalten; England, seiner militärischen Stellung am Suezkanal und am Nil verlustig, würde vor der Gefahr des Auseinanderfallens seines Weltreiches stehen. So mußte der Bündnisvertrag, der beiden Staaten gab, was sie für sich forderten — inner- und außenpolitische Freiheit einerseits für Ägypten, inner- und außenpolitische Sicherheit andererseits für das britische Reich andererseits — die Linie sein, auf der sich beide fanden. Der Vertrag ist noch nicht zur Veröffentlichung gelangt, insbesondere verlautet noch nichts Bestimmtes über die zukünftige Stellung Ägyptens im Sudan. Es ist aber

anzunehmen, daß auch in dieser Frage England die Schlußfolgerungen ziehen wird, die nun einmal seit Beginn der italienischen Besitzergreifung Abessinien unausbleiblich geworden sind. Ägypten beansprucht den Teil an der Verwaltung und militärischen Organisation des Sudans, der ihm schon früher zustand. England dürfte kaum zögern, ihm diesem zu gewähren, um so seine Stellung in Ostafrika zu

festigen. Der Ausbau der Flottenstützpunkte Alexandria und Cypern war der erste Schritt dazu. Der jetzt unterzeichnete Bündnisvertrag bedeutet einen gewissen Abschluß in der Errichtung der Verteidigungsstellung, die sich England auf der Linie östliches Mittelmeer—Suezkanal—Ostafrika geschaffen hat. Die bevorstehende Regelung der Sudanfrage wird das Werk vollenden.

### Mit Maschinengewehr im Kaffeehaus

Verzweifelte Aufreue zur Aufrechterhaltung der Disziplin

Genäve, 26. August.

In der spanischen Linkspresse häufen sich die Ermahnungen und Aufrufe zur Aufrechterhaltung der Disziplin, zur Zusammenarbeit und zur Vermeidung von Rivalitäten, die schließlich nur den Nationalisten zugute kämen. Aus diesen besorgten Aufrufen ergibt sich immer deutlicher eine weitere wesentliche Forderung von Ordnung und Disziplin auf Seiten der Roten. Diese Tatsache geht auch aus einem Artikel des Sozialistenführers Prieto hervor, der dringend einen gemeinsamen Oberbefehl für die Streitkräfte der Madrider Regierung verlangt und die zusammenhanglosen Einzelaktionen vieler Unterführer aufs schärfste verurteilt. Ähnliche Schlußfolgerungen ergeben sich auch aus einem Aufruf der anarchistischen Gewerkschaftsorganisation CNT, die ihre Mitglieder dringend auffordert, alle überflüssigen Waffen abzuliefern, damit diese an die Front geschickt werden könnten, wo sie, ebenso wie Munition, dringend benötigt würden. „Mit Maschinengewehren im Kaffeehaus zu kämpfen“, so heißt es in diesem Aufruf, „sei eines roten Kampfers unwürdig; alle Waffen grüßen an die Front!“

In diesem Zusammenhang ist die Schilderung eines aus Madrid geflohenen Offiziers über Zustände in der spanischen Hauptstadt interessant. Dilem Bericht zufolge sollen in Madrid drei verschiedene „Faschisten“ herrschen, die ganz nach eigenem Gutdünken verfahren und wahllos jede Nacht Verhaftungen und Erschießungen vornehmen. Die Regierung führe nur mehr ein Schattenbüro und werde völlig von den Anarchisten beherrscht. Der Staatspräsident sowohl wie einige unbeliebte Minister seien ständig von roter Miliz bewacht, um ihre Furcht zu verhehlen. Diese Erklärungen finden ihre Ergänzung durch die in der roten Presse veröffentlichten Dekrete der Bundesregierung, in denen erneut darauf hingewiesen wird, daß selbständige Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durch Milizangehörige nicht mehr vorgenommen werden dürfen. Immer wieder hört man von glaubwürdiger Seite, daß in Madrid zahlreiche russische und „deutsche“ Kommunisten das gleiche Heft in der Hand hätten; hierbei wurde auch der Name „Neumann“ genannt. (Siehe gebr. „Tagesfragen“ Die Schriftleitung).

### Schweres Trommelfeuer auf Iron

Beginn des Großangriffs der nationalistischen Truppen im Norden

Genäve, 26. August.

Seit Mittwochmorgen 7.00 Uhr donnern an der Front von Iron—San Sebastian ununterbrochen die Geschützsalven der nationalistischen Truppen. Obwohl dichter Nebel jede Sicht auf über 1000 Meter unwirksam macht und der starke Bodennebel besonders die Fliegerstätigkeit sehr behindert, haben die Luftstreitkräfte der Militärgruppe doch den ganzen Vormittag über das rote Gebiet mit zahlreichen Bomben belegt.

In den Mittagsstunden scheinen größere Flugzeuge eingegriffen zu haben, was aus dem Motorengeräusch und den wesentlich größeren Bomben zu erkennen ist, deren Einschläge nahe der französischen Grenze liegen. In Genäve zittern die Häuser von dem Explosionsdruck, und das ungeheure Krachen der Einschläge beunruhigt die Einwohner. Die flüchtigen, daß sich eines dieser Flugzeuge bei der schlechten Sicht irren und Bomben auf französisches Gebiet fallen lassen könnte. Die französische Polizei hat alle Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, um den Uebertritt bewaffneter Banden nach Frankreich zu verhindern.

Eine schwere Küstenbatterie der Streitkräfte der Linkregierung hat ebenfalls in den Kampf eingegriffen, da es sich aber um alte Geschütze handelt, dürfte ihr Erfolg nicht groß sein.

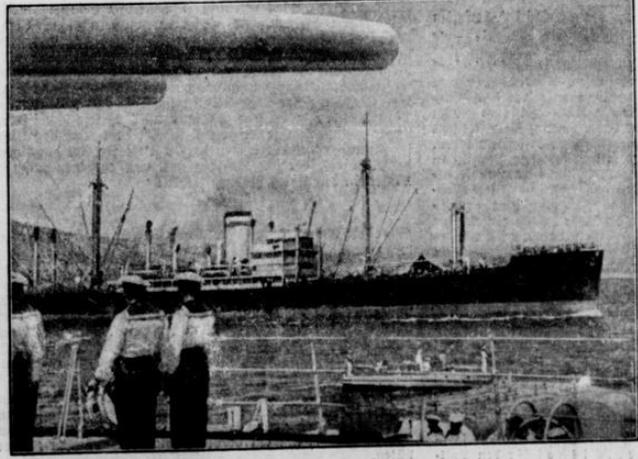
Das Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, das von zahlreichen Handgranatenerplosionen begleitet wird, kommt von den Iron vorgelagerten Bergen langsam aber ständig näher. Schätzungsweise dürften sich die Legionäre im Nebel bis auf etwa 2 Kilometer an die Ortsgrenze von Iron herangearbeitet haben. Man nimmt an, daß es sich bei den Kämpfen um den Beginn des schon seit längerer Zeit angekündigten Großangriffs der Nationalisten auf der Front Iron—San Sebastian handelt. Auch aus der Richtung von San Sebastian ist der Donner schwerer Einschläge zu hören. Nähere Einzelheiten über den Kampferlauf liegen bisher noch nicht vor.

#### \* Nachtgefecht

Genäve, 27. August.

(Besten Fundbericht)

Von der Front Iron—San Sebastian wird das Vordringen marokkanischer Truppen in den Vorort Marina bei San Sebastian gemeldet. Bei Iron stehen die Legionäre in den Abendstunden kurz vor Behobie. Die von den Roten gestrenge Straße zwischen Behobirsa nach Behobie ist von den Nationalistentruppen behelfsmäßig wiederhergestellt



9250 Spanien-Flüchtlinge unter dem Schutz deutscher Kriegsschiffe gerettet

Unter dem Schutz des deutschen Vinienschiffsverbandes wurden mit 62 Transporten 4500 deutsche und 4750 ausländische Flüchtlinge von 40 Nationen aus dem iberischen Bürgerkriegsgebiet gerettet. Hier sieht man, wie der Dampfer „Udemart“ mit deutschen Flüchtlingen an Bord unter dem Schutz des Panzerkreuzers „Deutschland“ (im Vordergrund) den Hafen von Barcelona verläßt. (Presse-Bild. Hoffmann-W.)

wurden, so daß mehrere Panzerwagen vorankommen konnten, um die Truppen der Nationalisten bei ihrem Vorgehen zu unterstützen.

Nach Mitteilung des Hauptquartiers in Valladolid soll Mataga vollkommen von den Nationalisten eingeschlossen sein. Mehrere Flugzeuge sollen zum Einsatz bereit sein. Eine Meldung aus La Coruna, nach der die Truppen General Franco am Mittwochabend bereits in den Straßen von Mataga kämpften, ergänzt diese Mitteilung.

Mann, darunter zahlreiche Angehörige der Zivilen Garde, zu den Militärtruppen übergegangen sein.

Die Nachrichten aus Madrid, nach denen katalanische Milizen in Valencia de Mallorca fest gehalten, werden von sämtlichen Zenden, die Nationalisten in Betrieb haben, auf das entschiedenste dementiert.

Aus Bilbao verläuft, daß die Lage in der Stadt von Tag zu Tag kritischer werde, da sich der Lebensmittelmangel immer stärker bemerkbar mache. Telegramme nach Madrid mit dem Ersuchen um Hilfeleistung seien bisher unbeantwortet geblieben. Der Vormarsch der nationalen Truppen von Gaceros nach Madrid ginge planmäßig weiter. Auf der Strecke nach Toledo seien am Mittwoch mehrere Erie von den Nationalisten besetzt worden.

# Ummenmärchen

## Belgien erkennt die bolschewistische Gefahr

Brüssel, 26. August.

Bei der Behandlung der deutschen Dienstpflichtverlängerung schreibt das „Echo de la Bourgeoisie“, es sei keineswegs ersichtlich, daß man den Wittermeldungen zufolge in Paris aufgeregt sei. Paris sei sich darüber nicht mehr im Zweifel, daß sein Schicksal unwiderruflich mit dem Willen Moskaus verknüpft sei. Frankreich habe sich die revolutionäre Umordnung einbringen lassen und sei nunmehr durch den entschlossenen Willen derjenigen überrascht, die die Gefahr der bolschewistischen Aktion erkennen. Man werde jetzt den deutschen Schritt als eine neue Gefahr für Belgien hinstellen. Das seien alles bekannte Ummenmärchen. Nach einer ausführlichen Wiedergabe der Stellungnahme der nationalsozialistischen Korrespondenz, der das Blatt zustimmt, heißt es dann weiter, die Erhöhung der sowjetrussischen Rüstungen setze sich mit schwindelerregender Geschwindigkeit fort. Der Offensgeist Russlands werde nicht mehr verheimlicht. Sein Ziel sei die Weltrevolution. Es rüste bis zum äußersten, weil der bolschewistische Ansturm in Spanien, in Frankreich und in anderen Ländern bei Sowjetrußland die Hoffnung erregt habe, daß die Stunde für die große Umwälzung bald schlagen werde.

Das führende wallonische katholische Blatt „Le Rappel“ (Charleroi) meint, man könne nicht verkennen, daß Deutschland im Osten von unmittelbarer Gefahr bedroht sei, nämlich vom Bolschewismus. Seit einiger Zeit verviel-

fältige Sowjetrußland seine Provokationen. Die Ereignisse in Spanien, die Schwächung Frankreichs durch die Volksfront, die immer lebhafteren kommunistischen Treiberien in Belgien berechtigen zu der Hoffnung, daß Sowjetrußland die Stunde für die Weltrevolution für gekommen erachte.

Auch das katholische „Vingtième Siècle“ gibt zu, daß der deutsche Schritt durch das Verhalten Sowjetrußlands und Frankreichs unabweislich geworden sei. Die unheilvolle Politik Doumergues und Barthous, die in der französischen Note vom 17. April 1934 ihren Ausdruck gefunden habe, trage ihre Früchte. Damals habe Deutschland, als es erkannt habe, daß eine internationale Vereinbarung über die Begrenzung der Rüstungen unmöglich geworden sei, nur noch den einen Gedanken gehabt, selbst für seine Sicherheit zu sorgen. „Le Siècle“ schreibt, daß der Schritt Deutschlands durch den „absurden“ französisch-sowjetrussischen Pakt besiegelt worden sei.

Sehr unfreundlich urteilt hingegen die „Nation Belge“, die in der Begründung des deutschen Schrittes nur einen „Vorwand“ sieht. (1) Das Blatt übt auch bei dieser Gelegenheit wieder Kritik an der sowjetrussischen Politik des Quai d'Orsay, beharrt aber bei seiner Auffassung, daß trotz der Volksfrontpolitik die Werte der Belgier auf Frankreich gerichtet bleiben müßten. Im übrigen ist der deutsche Schritt dem einflussreichsten nationalsozialistischen Kreise naheliegenden Blatt ein willkommenes Anlaß, um auf die Notwendigkeit einer Erhöhung der belgischen Rüstungen hinzuweisen.

# Stimmen der Vernunft

## Der Prager „Vecer“ gegen einseitige Bindungen

Prag, 26. August.

Das Abendblatt der tschechischen Nationalpartei, der Prager „Vecer“, nimmt in ihrer Betrachtung der tschechoslowakischen Außenpolitik scharf Stellung gegen jeden Versuch, die tschechoslowakische Außenpolitik in den Dienst einer einseitigen Parteipolitik zu stellen. Das müßte, so schreibt das Blatt, für das tschechoslowakische Volk und für den Staat selbstmörderisch wirken. Das Blatt weist darauf hin, daß auch der Staatspräsident über die Möglichkeiten von Verhandlungen mit dem Deutschen Reich gesprochen habe und daß er sich nicht von dem unglückseligen marxistischen Standpunkt habe leiten lassen, der auf dem unbedingten Widerstand gegen die Regierung Hitlers beharrt.

Wörtlich schreibt das Blatt: „Wir warnen auf das eindringlichste vor dem Versuch, den Vertrag mit Sowjetrußland zu einem Werkzeug der tschechoslowakischen Politik in fremden Dienst zu verwenden. Wir warnen vor der Gefahr, daß unter junger Staat auf verlorenem Posten im Interesse fremder Staaten und Regime verbluten könnte.“

### „Der Mittelweg“

London, 26. August.

Einige Londoner Morgenblätter, die zu dem Erlaß Hitlers über Verlängerung der Dienstpflicht in Deutschland auf zwei Jahre noch nicht Stellung nehmen konnten, widmen dem neuen Gesetz in ihrer Mittwochsausgabe zum Teil längere Leitartikel, die vor allem noch oder weniger phantastische Berechnungen über die mutmaßliche Stärke der zukünftigen deutschen Armee enthalten.

Eine gewisse Sonderstellung nimmt der mit der Ueberschrift „Der Mittelweg“ versehene Leitartikel der „Times“

ein, in dem es u. a. heißt, der Wert des internationalen Nichteinmischungsabkommens erscheine im Lichte des deutschen Dienstpflichtgesetzes um so klarer. Wenn Deutschland die Verlängerung der Dienstzeit als Selbstverteidigungsmaßnahme gegen die Einmischung des Kommunismus erkläre, so stärke es damit den Gedanken gegen jede Einmischung zugunsten irgendeiner politischen Doktrin in dem gegenwärtigen verheerenden und beklagenswerten Kampf in Spanien.

### Italienische Warnungen

Rom, 26. August.

Wie jede kalte Dusche, so meint der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma“, so habe auch die neue Wahnhaftigkeit des Führers ihre heilsamen Wirkungen. In einem Augenblick, wo unter dem direkten oder indirekten Einfluß der sowjetrussischen Politik ein guter Teil Europas die Fähigkeit verloren habe, ein Trauerspiel von einer Farce zu unterscheiden, habe der Erlaß von Verleugungen den Erfolg gehabt, wieder Klarheit in die verwirrten Köpfe zu bringen. Die Warnung des Führers sei klar genug, um auch von einer überreizten öffentlichen Meinung verstanden zu werden. Man müsse sagen, Frankreich habe einen Weg eingeschlagen, auf dem es nicht weitergehen dürfe. Man dürfe nicht zulassen, daß ein Kulturstaat wie Frankreich, der bis vor kurzem zu den Hauptträgern der Kultur des Abendlandes gehörte, Verrat an dieser Sendung übe und sich unter allerlei Mißverständnissen zu einem Faktor der Unordnung und zum Verbündeten der Barbarei mache. Man müsse hoffen, daß diese Warnung nicht ins Leere falle.

# 250 Passagiere als Gefangene

Paris, 26. August.

Nach den Aussagen des von Bord des spanischen Dampfers „Christobal Colon“ im Hafen von St. Nazaire gestückelten spanischen Journalisten Molinero werden die etwa 250 noch an Bord befindlichen Passagiere als Revolutionären des kommunistischen Nordamerikas als Gefangene betrachtet und teilweise sogar hinter Schloß und Riegel gehalten. Was aus der ganzen Angelegenheit werden soll, beschäftigt verschiedene französische Zeitungen in hervorragendem Maße. Da das Schiff exterritorialer Boden ist, können die französischen Behörden nicht eingreifen.

Der Berichterstatter des „Paris Soir“ befürchtet, daß möglicherweise Schlägerien zwischen den katalanisch festgehaltenen, unter denen sich mehrere reiche südamerikanische Pflanzer befinden, und den roten Matrosen ausbrechen könnten, ja, daß es sogar zu einer regelrechten Schlacht an Bord des Dampfers zwischen Angehörigen der Madrider Regierung und Anhängern der nationalen Militärgruppe kommen könnte.

Der Dampfer „Christobal Colon“ befindet sich seit einigen Tagen im Hafen von St. Nazaire und wird vorläufig nicht, die Reise nach Spanien anzutreten, da er befürchtet, daß ein Kriegsschiff der Militärgruppe ihn abschießen könnte.

# Dr. Schacht als Gast Labegries

Paris, 26. August.

Zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gab der Gouverneur der Bank von Frankreich, Labegrie, am Mittwoch ein Frühstück, auf welchem neben dem deutschen Botschafter Ministerpräsident Leon Blum, Außenminister Delbos, Finanzminister Vincent Auriol, Wirtschaftsminister Spinasse, Handelsminister Poincaré und der Untergouverneur der Bank von Frankreich, Custrand, teilnahmen.

### Blum rechtfertigt sich vor Thorez

Paris, 26. August.

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er „seine Verwunderung“ darüber zum Ausdruck bringt, daß an dem Frühstück zu Ehren Dr. Schachts mehrere Minister, darunter der Außenminister und der Ministerpräsident selbst, teilgenommen haben. Thorez hatte dies u. a. als „der Würde Frankreichs abträglich“ bezeichnet.

Ministerpräsident Blum hat sich beeilt, mit einem ebenso ausführlichen, sehr höflich gehaltenen Schreiben zu antworten. Er versichert darin, daß die Volksfrontregierung nichts zulasse, was der Würde Frankreichs Abbruch tun könnte. Aber die Regierung wisse auch, daß die Organisation des Friedens eine der Bedingungen der französischen Sicherheit sei. Deshalb wolle die Regierung in keinem Augenblick — selbst nicht am Tage nach der Verlängerung der Dienstzeit in Deutschland — sich Verhandlungen entscheiden, die auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiet wie auf politischem eine allgemeine Regelung der europäischen Probleme erzielten könnten.

### Retardziffern der Luftbanja

Br. Berlin, 26. August.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung) Die gleichen Retardziffern, die alle Beförderungsmittel in Deutschland während der Olympischen Spiele aufweisen konnten, zeigen auch die Verkehrsstatistiken der Deutschen Luftbanja. So haben beispielsweise in der vergangenen Woche nicht weniger als 2775 Reisende den Flughafen Berlin-Tempelhof mit den planmäßigen Streckenmaschinen verlassen. Der Retard aber wurde erreicht, als in einem Zeitraum von nur 15 Minuten 98 Flugzeuge vom Flughafen Tempelhof abriefen. Der gleiche Andrang herrschte auch bei den Rundflügen über Berlin. Allein das Großflugzeug „Ju 52“ der Luftbanja hat in der Zeit vom 1. bis 16. August 2289 Personen in Rundflügen über Berlin und Umgebung geführt.

# Die deutschen Seestreitkräfte

Berlin, 26. August.

Die zur Ablösung in die spanischen Gewässer entsandten Schiffe haben den Dienst übernommen. Der Kreuzer „Leipzig“ und die Torpedoboote „Wolf“ und „Jaguar“ befinden sich in den nordspanischen Häfen Portugalete und Santander. Der Kreuzer „Rürnberg“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungsflottille, Admiral Böhm, an Bord, hat in Alicante das Panzerschiff „Admiral Scharner“ abgelöst. Das Panzerschiff „Graf Spee“ und die Torpedoboote „Greif“ und „Halle“ liegen im Hafen von Almeria, das Torpedoboot „Gondor“ weiter in Barcelona und das Torpedoboot „Möwe“ in Alicante.

# Ein sowjetrussisches Dementi

Moskau, 27. August.

Zu einem Bericht in dem englischen Abendblatt „Evening News“ über eine Rundfunkerklärung Stalin's, des Kriegsministers Woroschilow, des Generalkommandeurs Michail Zuchatschewitsch und des Chefs der roten Luftwaffe, Michail Gurewitsch, die Stalin angeblich erklärt haben soll, der Krieg sei unbedeutend und dies ist der Augenblick, den er erwartet habe, und sehr erwartet eure Heimat von euch Erfüllung eurer Pflicht, auf die ihr erwartet habt, gibt die Telegrammagentur der Sowjet-Union eine Erklärung ab. — Es heißt darin, daß die Telegrammagentur bevollmächtigt sei, zu erklären, daß diese Meldung der „Evening News“ über eine angebliche Rundfunkrede Stalin's vor der roten Armee von Anfang bis Ende falsch sei. Stalin's Erklärung ist ein Dementi, das weder Stalin'sche Reden noch solche Auszüge aus gesprochen. Ebenso dienen weder Woroschilow noch Zuchatschewitsch und Michail Gurewitsch.

# Spanische Dampfer aus dem Marseiller Hafen verschwunden

Paris, 27. August.

Zwei spanische Dampfer, die seit einiger Zeit im Hafen von Marseille lagen und von ihnen Reedereien Befehl erhalten hatten, vorläufig nicht auszulassen, sind über Nacht ohne Kosten und Schleppler aus dem Hafen von Marseille ausgesaugen und verschwunden. Man glaubt, daß sie Kurs auf Barcelona genommen haben.

Der gestrige Ausbruch ist um so erschütterlicher, als auf Befehl der Reedereien wichtige Einzelteile der Maschinenanlagen abmontiert und in Zelle gebracht worden waren, gerade, um ein verbotswidriges Auslaufen zu verhindern.

# Offene Neutralitätsverletzung durch Cot?

## Unglaubliche Enthüllungen des „Jour“ und der „Action Francaise“

Paris, 27. August.

(weiter Fundbericht)

„Le Jour“ und „Action Francaise“ berichten über den Abflug eines von der französischen Volksfront gesteuerten Bombenflugzeuges nach Spanien.

„Le Jour“ erklärt, daß am 25. August ein zweimotoriges Bloch-Bombenflugzeug des verbesserten Modells „Verdun 210“ mit der Nummer 5 aus einer Flugzeughalle des Flugplatzes Villacoublay herausgerollt worden sei und einen halbhinigen Probeflug gemacht habe. In der Nacht sei von dem Flugzeug die französische Landesflotte entfernt worden. Am 26. August sei der Apparat mit 2000 Liter Benzin an Bord, mit einer Bombenvorrichtung, MG-Turm und Funk-einrichtung mit Kurs nach Süden gefloht. Die Flughafen-aufsicht, die gewußt habe, daß das Flugzeug der französischen Luftwaffe angehört hätte, habe einschreiten wollen, aber es sei ihr befohlen worden, daß auf besonderen Befehl des Ministers der Stasi genehmigt sei. (1) Die Direktion der Bloch-Werke bemühete sich, den Bestimmungsort des Flugzeuges zu verheimlichen, aber die Arbeiter von Bloch machten sich eine Ehre daraus, zu erklären, daß der Apparat nach Spanien unterwegs und für die Madrider Regierung bestimmt sei, ebenso wie ein zweiter ebensolcher Apparat Nr. 6, der binnen kurzem starten werde. Mit Genehmigung des Luftfahrtministers Cot seien diese beiden neuesten Bombenflugzeuge aus den Händen der französischen Luftwaffe entnommen worden. Die Arbeiter erklären, die beiden Flugzeuge seien von der französischen Gewerkschaft der Madrider Regierung gestiftet worden.

Die „Action Francaise“, die den Vorfall ähnlich schildert, verlangt den Staatsgerichtshof für den Luft-

(weiter Fundbericht)

Zwei spanische Dampfer, die seit einiger Zeit im Hafen von Marseille lagen und von ihnen Reedereien Befehl erhalten hatten, vorläufig nicht auszulassen, sind über Nacht ohne Kosten und Schleppler aus dem Hafen von Marseille ausgesaugen und verschwunden. Man glaubt, daß sie Kurs auf Barcelona genommen haben.

Der gestrige Ausbruch ist um so erschütterlicher, als auf Befehl der Reedereien wichtige Einzelteile der Maschinenanlagen abmontiert und in Zelle gebracht worden waren, gerade, um ein verbotswidriges Auslaufen zu verhindern.





# Morgen, 20.15 Uhr. Uraufführung des Films „Der ewige Wald“ im „Capitol“

im Beiprogramm »Kultur über dem Alltag und die neueste Ufa-Wochenschau. Der Film läuft bis einschließlich Montag. Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Ecke Schüttingstraße—Lange Straße

## Bauer am Werk

### Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg vom 29. August bis 6. September in Oldenburg (auf dem Döbber)

**Landestierschau** Freilandfleischschau  
**Ausstellung** von Inbustrie, Handel und Handwerk Großschau von Landmaschinen  
Großer Bayernbetrieb im Kongreßzelt der Ausstellung  
Eintrittspreise: Rm. 1,—, ab 17 Uhr 0,50 Rm. — Geöffnet von 10 bis 22 Uhr  
Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda

**Sorgt für den Winter!**  
Darum jetzt tüchtig einkochen. — Den Einkoch-Apparat und verschüßteste Gläser gibt es für wenig Geld bei  
**Carl Wilh. Meyer**  
Harenstraße 14/15  
Bromer Straße 22

**Heimatverein Mittel**  
in der NS-Kulturgemeinde  
Sonntag, den 30. August  
**Arntefier in Mittel**  
Stod een langst dat an. — Verloop: Amtog — Jan Beelen maekt — Grodn Spaas för Rinner — Freilichtopfohring: Beidringel L.u.H. Seel — Votföddänge — Stod läden; Grodn Arntefball bi Dahms u. Neebus. Rant all'n bärt der Heimatverein Mittel

**Tanzschule Witte**  
Der neue Kursus beginnt am Sonntag, den 29. August, in »Diele des Gute Stuben« — Anmeldeung Freitag, 24. erbet.  
Sonabend, 29. August, 27. Gründungsfeier mit Tanz Des Rößhanges Evertien der Feuerpolizei Oldenburg bei Wirt Schütte, Kasperweg, Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Reichhaltige Tombola. Der Brandmelcher

**KYLAMON** vernichtet radikal den Holzwurm  
**ALUPAST** patet mähelos die Herdplatte selbstläufig  
**SIPLEX** Fußbodenpolitur ist in 5 Minuten trocken  
**Farben-Bremer** Heiligengeistwall 11

**Hundsmühler Krug (H. Wöbken)**  
Am Sonntag, den 30. August 1936  
**BALL**  
stündliche Sortisverbindung ab Markt. Letzer Wagen 1 Uhr nachts.

**Füllhalter repariert** schnell u. billig — **Papier-Onken** Das Haus der Füllhalter

**Herrenstoffe** Qualitätssware fauft man bet  
**Tuch-Hilrichs** Auf Wunsch Mahanfertigung  
**Grünkopfpflanzen** Erdbeerpflanzen und **Einmach-Pflanzen** zu verkaufen.  
Dr. Weickerhoff, Gemüsehau, 1. Feldstraße, 50 Meter ab Alexanderstraße rechts.  
Gr. Str. Kleiderstranz zu verk. Näher in der Geschäftsst. d. Wl.

**„Burco“**  
Jauche-, Kalk- u. Düngerstreuer  
Ausstellung „Bauer am Werk“ Oldenburg, Stand 41  
Vorführung: Lehrschau „Bauer am Werk“, Oldenburg  
Prospekte durch Werkslager: **Meinrich Schröder**, Landmaschinen, Wildeshausen i.O., Fernruf 359

## Wettbewerb

Die Landeshauptstadt Oldenburg i. O. schreibt zur Erlangung eines

### Borentwurfs für einen Rathaus-Neubau und von Vorschlägen für die Gestaltung des Rathausplatzes und die städtebauliche Umgebung der Umgebung

einen Wettbewerbs aus.  
Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Reichsfammer der bildenden Künste (Nachzucht der Architekten) soweit sie vom 1. Juli 1935 ab in den Gauen Weier-Emis, Hannover-Elb, Hannover - Ost und Hamburg anlässlich oder im Landestheil Oldenburg geboren sind.

An Preisen sind ausgesetzt:  
Ein 1. Preis ..... 6000 RM  
Ein 2. Preis ..... 4000 RM  
Ein 3. Preis ..... 2500 RM  
3 Anläufe ..... je 1200 RM  
2 weitere Anläufe (vorbehalten) je 800 RM

- Das Preisgericht hat folgende Zusammenfassung:  
1. Stadtbaurat Prof. Giffart, Hannover  
2. Architekt Prof. Freese, Dresden  
3. Architekt Fricke, Oldenburg  
Landesleiter der Reichsfammer der bildenden Künste für den Gau Weier-Emis  
4. Oberbaudirektor i. N. Dr. Ing. e. h. Prof. Schumacher, Hamburg  
5. Stadtbaurat Charlton, Oldenburg  
6. Ratsherr Dr. med. Brand, Oldenburg  
7. Kreisleiter Engelbart, Oldenburg  
8. Ratsherr Baumheier Busmann, Oldenburg  
9. Oberbürgermeister Dr. Nabeling, Oldenburg  
Erfahrungsrichter sind:  
1. Architekt Prof. Fischer, Hannover  
2. Architekt Dipl.-Ing. G. Stramm, Hamburg  
3. Bürgermeister Vertram, Oldenburg  
4. Ratsherr Min.-Außenreferent Harm Dicks, Oldenburg  
5. Kreisamtsleiter Gerdts, Oldenburg

Die Wettbewerbsunterlagen sind, soweit vorrätig, gegen gebührenfreie Einsendung von 5 RM vom Stadtbaurat in Oldenburg i. O., das auch weitere Auskünfte erteilt, zu beziehen. Die Arbeiten müssen bis zum 31. Dez. d. J. eingereicht werden.  
Der Wettbewerb ist vom Präsidenten der Reichsfammer der bildenden Künste genehmigt  
Oldenburg i. O., den 25. August 1936

### Der Oberbürgermeister

**5 Hektar Moorland in Hantkhausen**  
in better Kultur befindlich, zu verkauf. Anzählung ein Viertel des Kaufpreises.  
**Fr. Böger, beid. Verkeig.**  
Hantke

**2 Hektar Acker- und Weideland**  
in Hantke — Soelen — zu verk.  
**Fr. Böger, beid. Verkeig.**  
Hantke

**Moorland-Verkauf**  
Von der Zimmermannschen Stelle in Strickhausen habe ich  
**5 Hektar Moorland**  
zu verkaufen. Besonders gut geeignet für Ziedlung.  
**Fr. Böger, beid. Verkeig.**  
Hantke

Zu verkaufen ein **Arbeitspferd (Aule)** d. Renten, Genglinge (Post Duntjolen).

**WAYUNGS** in 3 Tagen **Chemisch**  
Laden: Oldenburg, Schüttingstr. 7  
Ruf 5830

Def. Verlon, die Sonntag a. d. Rennball im „Neuen Hause“ e. Damenmantel und auf 6 Garderobentänder nahm, wird erteilt, die Sachen umgehend wieder abzugeben, widrigentl. Anzeige erlattet wird.

Gewinnauszug  
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag 26. August 1936  
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM	104193	222292
6 Gewinne zu 2000 RM	112121	224291
244015	289159	317944
30 Gewinne zu 1000 RM	112121	208729
106120	141908	171819
283601	286467	286577
84 Gewinne zu 500 RM	31267	8159
102558	109731	116489
144758	159283	162260
252017	258238	260150
312612	323682	326989
324 Gewinne zu 300 RM	2269	3410
13893	14067	15277
28844	21292	2577
64296	54749	58115
13893	14067	15277
28844	21292	2577
64296	54749	58115
72185	73308	74177
86578	89184	89877
106955	110792	111957
122624	123414	126036
144080	144682	151133
186183	186543	187915
186996	191359	193553
210138	212043	214148
221378	222325	225845
243726	247189	251544
263726	263849	264024
280333	281585	286325
291136	291194	303001
342358	342823	343162
351600	352385	352918
368846	369321	370116
382604	383427	383675

2 Gewinne zu 30000 RM, 148534  
4 Gewinne zu 10000 RM, 163947  
6 Gewinne zu 2000 RM, 117309  
14 Gewinne zu 2000 RM, 49448  
278784, 337731

44 Gewinne zu 1000 RM, 15233  
161828, 162861, 204046, 229538, 231705, 236744, 277480, 279412, 279126, 292221, 294590, 324463, 344595, 369690, 378814, 382985, 385289, 386289

62 Gewinne zu 500 RM, 2187, 2954, 8434, 8671, 27808, 35913, 87196, 71302, 70646, 91532, 97081, 159368, 161602, 168254, 170985, 181518, 183878, 196852, 212573, 219246, 227320, 260393, 260923, 262029, 284045, 299023, 299211, 337338, 355057, 357322, 363261

298 Gewinne zu 300 RM, 3521, 4499, 4823, 7239, 8138, 15022, 21989, 22409, 27238, 32804, 33650, 33923, 39030, 39584, 42259, 48278, 50275, 51044, 51879, 52895, 54320, 54449, 56815, 59848, 62765, 64749, 74076, 74781, 78518, 84318, 85811, 87687, 81714, 97348, 100897, 106825, 112205, 113205, 114584, 120528, 133192, 135380, 136689, 139811, 139857, 140498, 142117, 144889, 147593, 150298, 150620, 153288, 155408, 160382, 160440, 162901, 166968, 171517, 173483, 176350, 177329, 182184, 182672, 183120, 183203, 189781, 198847, 199440, 191408, 191468, 192587, 200587, 201910, 205547, 205862, 210040, 211264, 218988, 222720, 223806, 225714, 228458, 227561, 230256, 237738, 23849, 239683, 242038, 242580, 243570, 244907, 246335, 255703, 258214, 260413, 260799, 263807, 264170, 268127, 268890, 270675, 272130, 272332, 273778, 274226, 278718, 278777, 279637, 280696, 283385, 286927, 289696, 290621, 297281, 301195, 302206, 303979, 304729, 304646, 313461, 314758, 317184, 317427, 327106, 330339, 331960, 334089, 336096, 340948, 343553, 347801, 349663, 350623, 359622, 362862, 357789, 360781, 374763, 378590, 377189, 377865, 382254, 384121, 384611, 385912, 386692, 388745, 391949

Im Gewinnzettel verzeichnet: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7600, 2 zu je 8000, 8 zu je 2000, 54 zu je 1000, 84 zu je 500, 146 zu je 300, 426 zu je 200, 1816 zu je 100, 2824 zu je 50, 8830 zu je 300 RM.

## Familien-Nachrichten

**Todes-Anzeigen**  
Statt besonderer Anzeige  
Bardenburg, den 26. August 1936.  
Seute nachmittag um 3 Uhr ist plötzlich und kurzzer, befliger Krankheit in seinem 79. Lebensjahre mein lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Landwirt**  
**Diedrich Lüschen**  
in Welterholt  
verstorben.  
Im stille Teilnahme bitten  
**Johann Lüschen** und Angehörige  
Berdigung am Montag, den 31. August, nachm. 3½ Uhr, auf dem alten Friedhof in Bardenburg. Vorber im Sterbehause in Welterholt um 2 Uhr Trauerandacht.

**Nachruf**  
Am 25. 8. 36 verstarb nach kurzer, befliger Krankheit unser lieber Arbeitsmetarb, der Schneider  
**Bruno Steinitz**  
im Alter von 39 Jahren  
Die Beisetzgahrt wird ihm ein kameradschaftliches Besten bewahren.  
**Sagemann**  
Standortobmann der Wl. Wehrmacht der 297

**Dankjagungen**  
Für die Zeichen der Teilnahme, welche die Liebe und Verehrung für unsere liebe  
**Anna Böhme**  
während ihres Krankenlagers und bei ihrer Beisetzgahrt betunden, danken wir herzlich.  
**B. Thien**, Pastor  
zugleich im Namen der Angehörigen  
Oldenburg, den 26. August 1936

Für die uns erlösende Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen  
**danken wir herzlich**  
Im Namen aller Angehörigen  
**Therese Brahm** geb. Jansen  
Nürtingen, Haus Stebedtsburg  
August 1936



# Der tägliche Stadler-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

## Das 8. Oldenburger Faustball-Turnier hat begonnen

Die ersten Spiele der unteren Kreisklassen Am Mittwochabend wurde das VIII. Oldenburger Faustballturnier, das der rührige Bürgerfeld-Turnerbund auf seiner Anlage in Bürgerfeld durchführt, mit den ersten Spielen eröffnet und eingeleitet. Es fanden vier Spiele statt. Mit Ausnahme der Spiele der 1. Kreisklasse, Männer und Frauen, scheiden die Verlierer in den übrigen Klassen jeweils aus.

Wir beschränken uns für heute darauf, die Ergebnisse dieser Spiele und die bis einschließlich Sonnabend stattfindenden Spiele zu veröffentlichen. Dabei ist noch ergänzend hinzuweisen, daß TuS 76 sich gestirnt hat, seine 1. Frauenmannschaft zurückzuziehen, da die Spielerinnen am Sonntag die letzten Korfball-Übungsstunden und Vorbereitungen für Schwimmsport (am 5. und 6. September) bestritten.

Gestern Abend fanden, wie bereits erwähnt, vier Spiele statt. In der männlichen Jugendklasse und in der 3. Kreisklasse (Männer) wurden je zwei Spiele durchgeführt. In der Jugendklasse siegte die Mannschaft des VfR 94 gegen OTB mit 42:37 (24:12) Punkten, die Mannschaft des TB Glück auf gegen Radorfer TB mit 52:41 (25:19) Punkten. In der Männer-3.-Kreisklasse schlug TBG die Mannschaft des VfR 94 mit 41:16 (20:9) Punkten, TB die Mannschaft des TuS 76 mit 41:17 (21:9) Punkten. Damit scheiden in der Jugendklasse bereits OTB und Radorfer TB, in der 3. Kreisklasse VfR 94 und TuS 76 aus.

### Die Spiele am Donnerstagabend:

- Frauen, 3. Kreisklasse: 19.15—19.45 Uhr: Glückauf—VfR, Platz 3.
- Frauen, 2. Kreisklasse: 19.15—19.45 Uhr: Glückauf—OTB, Platz 4.
- 19.15—19.45 Uhr: VfR—TuS 76, Platz 2.
- Frauen, 1. Kreisklasse: 19.15—19.45 Uhr: TB—VfR, Platz 1.

### Die Spiele am Freitag:

- Männer, 2. Kreisklasse: 19.15—19.45 Uhr: VfR—Radorfer, Platz 1.
- 19.15—19.45 Uhr: VfR—OTB, Platz 3.
- Frauen, 2. Kreisklasse: 19.15—19.45 Uhr: TB—Sieger vom Spiel Glückauf—OTB vom 27. 8., Platz 2.
- Männer 2 (1903 u. jr. geb.): 19.15—19.45 Uhr: OTB—TuS 76, Platz 4.

### Die Spiele am Sonnabend:

- Knaben: 18.00—18.30 Uhr: VfR—Radorfer, Platz 1.
- 18.35—19.05 Uhr: Zweifelslos—Sieger aus dem Vorspiel.
- Männer, 1. Kreisklasse: 19.15—19.45 Uhr: Overien—TuS, Platz 3.
- Frauen, 2. Kreisklasse: 19.15—19.45 Uhr: Entscheidungsspiel um die Turniertrophäe zwischen den beiden Bestmannschaften, Platz 2.
- Frauen, 1. Kreisklasse: 19.15—19.45 Uhr: OTB—TuS 76. TuS hat verzichtet.

Damit hat das große Turnier seinen Anfang genommen. Dem Veranstalter wünschen wir, daß er für seine großen Anstrengungen und Vorbereitungen dadurch belohnt wird, daß diese Veranstaltung nicht allein die größte, sondern auch sportlich eine der besten und wertvollsten bleibt.

## Vorabend in Oldenburg am 5. September

Nach einigen Wochen Kampfpause regt sich auch die rührige Vorbereitung des NZZ Oldenburg wieder. Sie wird am 5. September mit einer Vorabendveranstaltung an die Öffentlichkeit treten, deren Kämpfe über jeden Voranhangler begeistern werden:

- Es haben folgende Paarungen fest: Federgewicht: Anton Oldenburg—Edeber-NZZ Altdorfer; Leichtgewicht: Böhmisch-Dorn—Gellermann-NZZ Altdorfer; Halbweltgewicht: Edeber-Oldenburg—Wittich-NZZ Altdorfer; Weltgewicht: ten Hoff Oldenburg—Jahn-Heros Bremen; Mittelgewicht: ten Hoff Oldenburg—Jahn-Heros Bremen; Schwergewicht: ten Hoff Oldenburg—Jachon-Heros Bremen; Mittelgewicht: Gräber-Oldenburg—Klingling-Oldenburg.
- Am Federgewicht steht der Gegner für Jarden noch aus, die Weltklasse wird sich für diesen Sportler einen geeigneten Gegner bestimmen.

## Werde-Schwimmfest des Oldenburger Schwimmvereins am 30. August im Strandbad

Das am Sonntagvormittag im Strandbad stattfindende Werde-Schwimmfest des Oldenburger Schwimmvereins begeistert überall höchsten Interesse. Durch zahlreiche Terminveränderungen, einmal bedingt durch örtliche Veranstaltungen, zum anderen aber auch seitens der holländischen Gäste hervorgerufen, die ein umfangreiches Wasserball- und Schwimmprogramm zu erleben hatten, war es dem OSV nicht möglich, das Schwimmfest früher zu veranstalten. Wenn es auch bedeutungsvoller mit dem Faustball-Turnier des VfR zusammenfällt, so dürfte es aber diesem wenig Abbruch tun, da die Schwimmveranstaltungen am Morgen ihre Erledigung finden. Was auf dem Schwimmfest geboten wird? Wir werden am Sonnabend ausführlich auf das Programm eingehen, da die Meldebüro noch nicht abgelaufen ist, und somit noch kein genauer Überblick über die Beteiligung gegeben werden kann. Für heute sei aber schon mitgeteilt, daß ein außerordentliches Schwimmprogramm zur Abwechslung kommt. Der Hauptanziehungspunkt der Veranstaltung dürfte der Wasserball-Wettbewerb der ersten Wasserballmannschaft des OSV gegen den Zwemflud Groningen sein. Die Holländer, die hier keine Unbekannten mehr sind, verfügen über eine sehr viel stärkere Ziehung, dies beweist am besten die Tatsache, daß es den Groningern gelang, gegen fünf Kontranten die Welterschule Nord-Hollands zu erringen. Am Sonnabendabend wird ein Kameradschaftsabend im Resthof der OSV mit ihren Gästen vereinigen. Im Rahmen der Schwimmkämpfe, die die Schwimmvereine aus den Niederlanden, Zeilendorf und der Verahalter im Kampf führt, wird eine 10x50-Meter-Staffel für die Wehrmacht und die Wehrverbände, zu der bereits mehrere Wettkämpfe vorliegen, besondere Beachtung finden, desgleichen die 6x50-Meter-Staffel der

## NS-Sportfest des Gebietes Nordsee Am 29. und 30. August in Wilhelmshaven-Nüftringen

Wir haben an dieser Stelle bereits mehrerorts über das große Gebietssportfest berichtet, das am 29. und 30. August in Wilhelmshaven-Nüftringen auf dem Marine-Sportplatz zur Durchführung gelangt und zu dem der Reichsjugendführer Baldur von Schirach erschienen wird. — Nachstehend veröffentlicht wir heute das ausführliche Programm für die beiden Tage:

- Sonnabend den 29. August: 17.00 Uhr: Motor- und Schwimmvorführungen auf dem alten Tennisplatz an der Oberstraße: 1. Schwimmabteilung: 2. Radfahrabteilung: 3. Motorabteilung: 4. Schwimmvorführungen — Brandentzündung: 5. Fußball: 6. Fußball.
- 20.30 Uhr: Öffentliches Volkstheater auf dem Waldertplatz. Es wirken mit: Die Spielerei Wilhelmshaven, der Musik- und Sanktensjugend Oldenburg.
- Sonntag, den 30. August: 7.30 Uhr: Mannschaftskampfe der Banne und Jungbanne auf dem Marine-Sportplatz. Aufschweißkämpfe für Mannschafts- und Einzelkämpfe auf dem Marine-Sportplatz. Schwimmsportkämpfe der Banne auf dem Marine-Sportplatz. 8.30 Uhr: Seesportliche Wettkämpfe der NSDAP—Schwimmwettkämpfe der Banne und Jungbanne am Verpflegungslager—Jachonabende: 1. Jachonabende: 2. Echter Jachonabende: 3. Jachonabende: 4. Jachonabende: 5. Jachonabende: 6. Jachonabende: 7. Jachonabende: 8. Jachonabende: 9. Jachonabende: 10. Jachonabende: 11. Jachonabende: 12. Jachonabende: 13. Jachonabende: 14. Jachonabende: 15. Jachonabende: 16. Jachonabende: 17. Jachonabende: 18. Jachonabende: 19. Jachonabende: 20. Jachonabende: 21. Jachonabende: 22. Jachonabende: 23. Jachonabende: 24. Jachonabende: 25. Jachonabende: 26. Jachonabende: 27. Jachonabende: 28. Jachonabende: 29. Jachonabende: 30. Jachonabende: 31. Jachonabende: 32. Jachonabende: 33. Jachonabende: 34. Jachonabende: 35. Jachonabende: 36. Jachonabende: 37. Jachonabende: 38. Jachonabende: 39. Jachonabende: 40. Jachonabende: 41. Jachonabende: 42. Jachonabende: 43. Jachonabende: 44. Jachonabende: 45. Jachonabende: 46. Jachonabende: 47. Jachonabende: 48. Jachonabende: 49. Jachonabende: 50. Jachonabende: 51. Jachonabende: 52. Jachonabende: 53. Jachonabende: 54. Jachonabende: 55. Jachonabende: 56. Jachonabende: 57. Jachonabende: 58. Jachonabende: 59. Jachonabende: 60. Jachonabende: 61. Jachonabende: 62. Jachonabende: 63. Jachonabende: 64. Jachonabende: 65. Jachonabende: 66. Jachonabende: 67. Jachonabende: 68. Jachonabende: 69. Jachonabende: 70. Jachonabende: 71. Jachonabende: 72. Jachonabende: 73. Jachonabende: 74. Jachonabende: 75. Jachonabende: 76. Jachonabende: 77. Jachonabende: 78. Jachonabende: 79. Jachonabende: 80. Jachonabende: 81. Jachonabende: 82. Jachonabende: 83. Jachonabende: 84. Jachonabende: 85. Jachonabende: 86. Jachonabende: 87. Jachonabende: 88. Jachonabende: 89. Jachonabende: 90. Jachonabende: 91. Jachonabende: 92. Jachonabende: 93. Jachonabende: 94. Jachonabende: 95. Jachonabende: 96. Jachonabende: 97. Jachonabende: 98. Jachonabende: 99. Jachonabende: 100. Jachonabende: 101. Jachonabende: 102. Jachonabende: 103. Jachonabende: 104. Jachonabende: 105. Jachonabende: 106. Jachonabende: 107. Jachonabende: 108. Jachonabende: 109. Jachonabende: 110. Jachonabende: 111. Jachonabende: 112. Jachonabende: 113. Jachonabende: 114. Jachonabende: 115. Jachonabende: 116. Jachonabende: 117. Jachonabende: 118. Jachonabende: 119. Jachonabende: 120. Jachonabende: 121. Jachonabende: 122. Jachonabende: 123. Jachonabende: 124. Jachonabende: 125. Jachonabende: 126. Jachonabende: 127. Jachonabende: 128. Jachonabende: 129. Jachonabende: 130. Jachonabende: 131. Jachonabende: 132. Jachonabende: 133. Jachonabende: 134. Jachonabende: 135. Jachonabende: 136. Jachonabende: 137. Jachonabende: 138. Jachonabende: 139. Jachonabende: 140. Jachonabende: 141. Jachonabende: 142. Jachonabende: 143. Jachonabende: 144. Jachonabende: 145. Jachonabende: 146. Jachonabende: 147. Jachonabende: 148. Jachonabende: 149. Jachonabende: 150. Jachonabende: 151. Jachonabende: 152. Jachonabende: 153. Jachonabende: 154. Jachonabende: 155. Jachonabende: 156. Jachonabende: 157. Jachonabende: 158. Jachonabende: 159. Jachonabende: 160. Jachonabende: 161. Jachonabende: 162. Jachonabende: 163. Jachonabende: 164. Jachonabende: 165. Jachonabende: 166. Jachonabende: 167. Jachonabende: 168. Jachonabende: 169. Jachonabende: 170. Jachonabende: 171. Jachonabende: 172. Jachonabende: 173. Jachonabende: 174. Jachonabende: 175. Jachonabende: 176. Jachonabende: 177. Jachonabende: 178. Jachonabende: 179. Jachonabende: 180. Jachonabende: 181. Jachonabende: 182. Jachonabende: 183. Jachonabende: 184. Jachonabende: 185. Jachonabende: 186. Jachonabende: 187. Jachonabende: 188. Jachonabende: 189. Jachonabende: 190. Jachonabende: 191. Jachonabende: 192. Jachonabende: 193. Jachonabende: 194. Jachonabende: 195. Jachonabende: 196. Jachonabende: 197. Jachonabende: 198. Jachonabende: 199. Jachonabende: 200. Jachonabende: 201. Jachonabende: 202. Jachonabende: 203. Jachonabende: 204. Jachonabende: 205. Jachonabende: 206. Jachonabende: 207. Jachonabende: 208. Jachonabende: 209. Jachonabende: 210. Jachonabende: 211. Jachonabende: 212. Jachonabende: 213. Jachonabende: 214. Jachonabende: 215. Jachonabende: 216. Jachonabende: 217. Jachonabende: 218. Jachonabende: 219. Jachonabende: 220. Jachonabende: 221. Jachonabende: 222. Jachonabende: 223. Jachonabende: 224. Jachonabende: 225. Jachonabende: 226. Jachonabende: 227. Jachonabende: 228. Jachonabende: 229. Jachonabende: 230. Jachonabende: 231. Jachonabende: 232. Jachonabende: 233. Jachonabende: 234. Jachonabende: 235. Jachonabende: 236. Jachonabende: 237. Jachonabende: 238. Jachonabende: 239. Jachonabende: 240. Jachonabende: 241. Jachonabende: 242. Jachonabende: 243. Jachonabende: 244. Jachonabende: 245. Jachonabende: 246. Jachonabende: 247. Jachonabende: 248. Jachonabende: 249. Jachonabende: 250. Jachonabende: 251. Jachonabende: 252. Jachonabende: 253. Jachonabende: 254. Jachonabende: 255. Jachonabende: 256. Jachonabende: 257. Jachonabende: 258. Jachonabende: 259. Jachonabende: 260. Jachonabende: 261. Jachonabende: 262. Jachonabende: 263. Jachonabende: 264. Jachonabende: 265. Jachonabende: 266. Jachonabende: 267. Jachonabende: 268. Jachonabende: 269. Jachonabende: 270. Jachonabende: 271. Jachonabende: 272. Jachonabende: 273. Jachonabende: 274. Jachonabende: 275. Jachonabende: 276. Jachonabende: 277. Jachonabende: 278. Jachonabende: 279. Jachonabende: 280. Jachonabende: 281. Jachonabende: 282. Jachonabende: 283. Jachonabende: 284. Jachonabende: 285. Jachonabende: 286. Jachonabende: 287. Jachonabende: 288. Jachonabende: 289. Jachonabende: 290. Jachonabende: 291. Jachonabende: 292. Jachonabende: 293. Jachonabende: 294. Jachonabende: 295. Jachonabende: 296. Jachonabende: 297. Jachonabende: 298. Jachonabende: 299. Jachonabende: 300. Jachonabende: 301. Jachonabende: 302. Jachonabende: 303. Jachonabende: 304. Jachonabende: 305. Jachonabende: 306. Jachonabende: 307. Jachonabende: 308. Jachonabende: 309. Jachonabende: 310. Jachonabende: 311. Jachonabende: 312. Jachonabende: 313. Jachonabende: 314. Jachonabende: 315. Jachonabende: 316. Jachonabende: 317. Jachonabende: 318. Jachonabende: 319. Jachonabende: 320. Jachonabende: 321. Jachonabende: 322. Jachonabende: 323. Jachonabende: 324. Jachonabende: 325. Jachonabende: 326. Jachonabende: 327. Jachonabende: 328. Jachonabende: 329. Jachonabende: 330. Jachonabende: 331. Jachonabende: 332. Jachonabende: 333. Jachonabende: 334. Jachonabende: 335. Jachonabende: 336. Jachonabende: 337. Jachonabende: 338. Jachonabende: 339. Jachonabende: 340. Jachonabende: 341. Jachonabende: 342. Jachonabende: 343. Jachonabende: 344. Jachonabende: 345. Jachonabende: 346. Jachonabende: 347. Jachonabende: 348. Jachonabende: 349. Jachonabende: 350. Jachonabende: 351. Jachonabende: 352. Jachonabende: 353. Jachonabende: 354. Jachonabende: 355. Jachonabende: 356. Jachonabende: 357. Jachonabende: 358. Jachonabende: 359. Jachonabende: 360. Jachonabende: 361. Jachonabende: 362. Jachonabende: 363. Jachonabende: 364. Jachonabende: 365. Jachonabende: 366. Jachonabende: 367. Jachonabende: 368. Jachonabende: 369. Jachonabende: 370. Jachonabende: 371. Jachonabende: 372. Jachonabende: 373. Jachonabende: 374. Jachonabende: 375. Jachonabende: 376. Jachonabende: 377. Jachonabende: 378. Jachonabende: 379. Jachonabende: 380. Jachonabende: 381. Jachonabende: 382. Jachonabende: 383. Jachonabende: 384. Jachonabende: 385. Jachonabende: 386. Jachonabende: 387. Jachonabende: 388. Jachonabende: 389. Jachonabende: 390. Jachonabende: 391. Jachonabende: 392. Jachonabende: 393. Jachonabende: 394. Jachonabende: 395. Jachonabende: 396. Jachonabende: 397. Jachonabende: 398. Jachonabende: 399. Jachonabende: 400. Jachonabende: 401. Jachonabende: 402. Jachonabende: 403. Jachonabende: 404. Jachonabende: 405. Jachonabende: 406. Jachonabende: 407. Jachonabende: 408. Jachonabende: 409. Jachonabende: 410. Jachonabende: 411. Jachonabende: 412. Jachonabende: 413. Jachonabende: 414. Jachonabende: 415. Jachonabende: 416. Jachonabende: 417. Jachonabende: 418. Jachonabende: 419. Jachonabende: 420. Jachonabende: 421. Jachonabende: 422. Jachonabende: 423. Jachonabende: 424. Jachonabende: 425. Jachonabende: 426. Jachonabende: 427. Jachonabende: 428. Jachonabende: 429. Jachonabende: 430. Jachonabende: 431. Jachonabende: 432. Jachonabende: 433. Jachonabende: 434. Jachonabende: 435. Jachonabende: 436. Jachonabende: 437. Jachonabende: 438. Jachonabende: 439. Jachonabende: 440. Jachonabende: 441. Jachonabende: 442. Jachonabende: 443. Jachonabende: 444. Jachonabende: 445. Jachonabende: 446. Jachonabende: 447. Jachonabende: 448. Jachonabende: 449. Jachonabende: 450. Jachonabende: 451. Jachonabende: 452. Jachonabende: 453. Jachonabende: 454. Jachonabende: 455. Jachonabende: 456. Jachonabende: 457. Jachonabende: 458. Jachonabende: 459. Jachonabende: 460. Jachonabende: 461. Jachonabende: 462. Jachonabende: 463. Jachonabende: 464. Jachonabende: 465. Jachonabende: 466. Jachonabende: 467. Jachonabende: 468. Jachonabende: 469. Jachonabende: 470. Jachonabende: 471. Jachonabende: 472. Jachonabende: 473. Jachonabende: 474. Jachonabende: 475. Jachonabende: 476. Jachonabende: 477. Jachonabende: 478. Jachonabende: 479. Jachonabende: 480. Jachonabende: 481. Jachonabende: 482. Jachonabende: 483. Jachonabende: 484. Jachonabende: 485. Jachonabende: 486. Jachonabende: 487. Jachonabende: 488. Jachonabende: 489. Jachonabende: 490. Jachonabende: 491. Jachonabende: 492. Jachonabende: 493. Jachonabende: 494. Jachonabende: 495. Jachonabende: 496. Jachonabende: 497. Jachonabende: 498. Jachonabende: 499. Jachonabende: 500. Jachonabende: 501. Jachonabende: 502. Jachonabende: 503. Jachonabende: 504. Jachonabende: 505. Jachonabende: 506. Jachonabende: 507. Jachonabende: 508. Jachonabende: 509. Jachonabende: 510. Jachonabende: 511. Jachonabende: 512. Jachonabende: 513. Jachonabende: 514. Jachonabende: 515. Jachonabende: 516. Jachonabende: 517. Jachonabende: 518. Jachonabende: 519. Jachonabende: 520. Jachonabende: 521. Jachonabende: 522. Jachonabende: 523. Jachonabende: 524. Jachonabende: 525. Jachonabende: 526. Jachonabende: 527. Jachonabende: 528. Jachonabende: 529. Jachonabende: 530. Jachonabende: 531. Jachonabende: 532. Jachonabende: 533. Jachonabende: 534. Jachonabende: 535. Jachonabende: 536. Jachonabende: 537. Jachonabende: 538. Jachonabende: 539. Jachonabende: 540. Jachonabende: 541. Jachonabende: 542. Jachonabende: 543. Jachonabende: 544. Jachonabende: 545. Jachonabende: 546. Jachonabende: 547. Jachonabende: 548. Jachonabende: 549. Jachonabende: 550. Jachonabende: 551. Jachonabende: 552. Jachonabende: 553. Jachonabende: 554. Jachonabende: 555. Jachonabende: 556. Jachonabende: 557. Jachonabende: 558. Jachonabende: 559. Jachonabende: 560. Jachonabende: 561. Jachonabende: 562. Jachonabende: 563. Jachonabende: 564. Jachonabende: 565. Jachonabende: 566. Jachonabende: 567. Jachonabende: 568. Jachonabende: 569. Jachonabende: 570. Jachonabende: 571. Jachonabende: 572. Jachonabende: 573. Jachonabende: 574. Jachonabende: 575. Jachonabende: 576. Jachonabende: 577. Jachonabende: 578. Jachonabende: 579. Jachonabende: 580. Jachonabende: 581. Jachonabende: 582. Jachonabende: 583. Jachonabende: 584. Jachonabende: 585. Jachonabende: 586. Jachonabende: 587. Jachonabende: 588. Jachonabende: 589. Jachonabende: 590. Jachonabende: 591. Jachonabende: 592. Jachonabende: 593. Jachonabende: 594. Jachonabende: 595. Jachonabende: 596. Jachonabende: 597. Jachonabende: 598. Jachonabende: 599. Jachonabende: 600. Jachonabende: 601. Jachonabende: 602. Jachonabende: 603. Jachonabende: 604. Jachonabende: 605. Jachonabende: 606. Jachonabende: 607. Jachonabende: 608. Jachonabende: 609. Jachonabende: 610. Jachonabende: 611. Jachonabende: 612. Jachonabende: 613. Jachonabende: 614. Jachonabende: 615. Jachonabende: 616. Jachonabende: 617. Jachonabende: 618. Jachonabende: 619. Jachonabende: 620. Jachonabende: 621. Jachonabende: 622. Jachonabende: 623. Jachonabende: 624. Jachonabende: 625. Jachonabende: 626. Jachonabende: 627. Jachonabende: 628. Jachonabende: 629. Jachonabende: 630. Jachonabende: 631. Jachonabende: 632. Jachonabende: 633. Jachonabende: 634. Jachonabende: 635. Jachonabende: 636. Jachonabende: 637. Jachonabende: 638. Jachonabende: 639. Jachonabende: 640. Jachonabende: 641. Jachonabende: 642. Jachonabende: 643. Jachonabende: 644. Jachonabende: 645. Jachonabende: 646. Jachonabende: 647. Jachonabende: 648. Jachonabende: 649. Jachonabende: 650. Jachonabende: 651. Jachonabende: 652. Jachonabende: 653. Jachonabende: 654. Jachonabende: 655. Jachonabende: 656. Jachonabende: 657. Jachonabende: 658. Jachonabende: 659. Jachonabende: 660. Jachonabende: 661. Jachonabende: 662. Jachonabende: 663. Jachonabende: 664. Jachonabende: 665. Jachonabende: 666. Jachonabende: 667. Jachonabende: 668. Jachonabende: 669. Jachonabende: 670. Jachonabende: 671. Jachonabende: 672. Jachonabende: 673. Jachonabende: 674. Jachonabende: 675. Jachonabende: 676. Jachonabende: 677. Jachonabende: 678. Jachonabende: 679. Jachonabende: 680. Jachonabende: 681. Jachonabende: 682. Jachonabende: 683. Jachonabende: 684. Jachonabende: 685. Jachonabende: 686. Jachonabende: 687. Jachonabende: 688. Jachonabende: 689. Jachonabende: 690. Jachonabende: 691. Jachonabende: 692. Jachonabende: 693. Jachonabende: 694. Jachonabende: 695. Jachonabende: 696. Jachonabende: 697. Jachonabende: 698. Jachonabende: 699. Jachonabende: 700. Jachonabende: 701. Jachonabende: 702. Jachonabende: 703. Jachonabende: 704. Jachonabende: 705. Jachonabende: 706. Jachonabende: 707. Jachonabende: 708. Jachonabende: 709. Jachonabende: 710. Jachonabende: 711. Jachonabende: 712. Jachonabende: 713. Jachonabende: 714. Jachonabende: 715. Jachonabende: 716. Jachonabende: 717. Jachonabende: 718. Jachonabende: 719. Jachonabende: 720. Jachonabende: 721. Jachonabende: 722. Jachonabende: 723. Jachonabende: 724. Jachonabende: 725. Jachonabende: 726. Jachonabende: 727. Jachonabende: 728. Jachonabende: 729. Jachonabende: 730. Jachonabende: 731. Jachonabende: 732. Jachonabende: 733. Jachonabende: 734. Jachonabende: 735. Jachonabende: 736. Jachonabende: 737. Jachonabende: 738. Jachonabende: 739. Jachonabende: 740. Jachonabende: 741. Jachonabende: 742. Jachonabende: 743. Jachonabende: 744. Jachonabende: 745. Jachonabende: 746. Jachonabende: 747. Jachonabende: 748. Jachonabende: 749. Jachonabende: 750. Jachonabende: 751. Jachonabende: 752. Jachonabende: 753. Jachonabende: 754. Jachonabende: 755. Jachonabende: 756. Jachonabende: 757. Jachonabende: 758. Jachonabende: 759. Jachonabende: 760. Jachonabende: 761. Jachonabende: 762. Jachonabende: 763. Jachonabende: 764. Jachonabende: 765. Jachonabende: 766. Jachonabende: 767. Jachonabende: 768. Jachonabende: 769. Jachonabende: 770. Jachonabende: 771. Jachonabende: 772. Jachonabende: 773. Jachonabende: 774. Jachonabende: 775. Jachonabende: 776. Jachonabende: 777. Jachonabende: 778. Jachonabende: 779. Jachonabende: 780. Jachonabende: 781. Jachonabende: 782. Jachonabende: 783. Jachonabende: 784. Jachonabende: 785. Jachonabende: 786. Jachonabende: 787. Jachonabende: 788. Jachonabende: 789. Jachonabende: 790. Jachonabende: 791. Jachonabende: 792. Jachonabende: 793. Jachonabende: 794. Jachonabende: 795. Jachonabende: 796. Jachonabende: 797. Jachonabende: 798. Jachonabende: 799. Jachonabende: 800. Jachonabende: 801. Jachonabende: 802. Jachonabende: 803. Jachonabende: 804. Jachonabende: 805. Jachonabende: 806. Jachonabende: 807. Jachonabende: 808. Jachonabende: 809. Jachonabende: 810. Jachonabende: 811. Jachonabende: 812. Jachonabende: 813. Jachonabende: 814. Jachonabende: 815. Jachonabende: 816. Jachonabende: 817. Jachonabende: 818. Jachonabende: 819. Jachonabende: 820. Jachonabende: 821. Jachonabende: 822. Jachonabende: 823. Jachonabende: 824. Jachonabende: 825. Jachonabende: 826. Jachonabende: 827. Jachonabende: 828. Jachonabende: 829. Jachonabende: 830. Jachonabende: 831. Jachonabende: 832. Jachonabende: 833. Jachonabende: 834. Jachonabende: 835. Jachonabende: 836. Jachonabende: 837. Jachonabende: 838. Jachonabende: 839. Jachonabende: 840. Jachonabende: 841. Jachonabende: 842. Jachonabende: 843. Jachonabende: 844. Jachonabende: 845. Jachonabende: 846. Jachonabende: 847. Jachonabende: 848. Jachonabende: 849. Jachonabende: 850. Jachonabende: 851. Jachonabende: 852. Jachonabende: 853. Jachonabende: 854. Jachonabende: 855. Jachonabende: 856. Jachonabende: 857. Jachonabende: 858. Jachonabende: 859. Jachonabende: 860. Jachonabende: 861. Jachonabende: 862. Jachonabende: 863. Jachonabende: 864. Jachonabende: 865. Jachonabende: 866. Jachonabende: 867. Jachonabende: 868. Jachonabende: 869. Jachonabende: 870. Jachonabende: 871. Jachonabende: 872. Jachonabende: 873. Jachonabende: 874. Jachonabende: 875. Jachonabende: 876. Jachonabende: 877. Jachonabende: 878. Jachonabende: 879. Jachonabende: 880. Jachonabende: 881

# Unterhaltung und Wissen

Katechismus der Nachrichten für Stadt und Land  
Nummer 232 - Donnerstag, den 27. August 1936

## Mit Lönz durch Niederachsen

Zum 70. Geburtstag des Dichters am 29. August

Von Erich Griebel

In einem Brief hat Hermann Lönz einmal geäußert, daß er Deutschland in allen seinen Zellen kenne, am genauesten aber Westpreußen, Westfalen, Hannover — hier wieder vor allem die Lüneburger Heide und auch das Bergland —, sowie den Harz, besonders den Nordharz. Es war also niederdeutsches Land, das ihn am stärksten zum Gestalten anregte.

In einem großen Teil seiner Erzählungen sind keine Ortsangaben enthalten. Nur aus dem landschaftlichen Hintergrund kann man herauslesen, ob sie sich in Heide und Moor, im Walde oder in den Bergen abspielen. Die Wehrheit der Schauplätze gibt der niedersächsischen Raum. Wir begleiten den Dichter in seinen Erzählungen in die nähere und weitere Umgebung Hannovers, in die Gegend des Steinhuder Meers, in die Heide — an die Ufer der Aller, der Söbme, Wiehe und der Cörpe. Wir streifen durch die Bergwälder des Hannoverlands, des Deisters, des Rahnsteingebiets, bis hinüber in das Weserbergland bei Holzminde, in die Wälder des Sollings. Auch im Harz kannte Lönz Weg und Ziel. Den Nordharz durchstreifte er von Bernigerode aus, den Südhary von Scharzfeld bei Barbis.

Erinnerungen an seine Jugendjahre, die Hermann Lönz in Deutsch-Arone in Westpreußen verbrachte, tauchen verschiedentlich auf. In dem Buch „Wasserjungfern“ ist die reizvolle wald- und wasserreiche Umgebung der westpreussischen Stadt der landschaftliche Hintergrund. Ebenso beobachtet er dort den Haubentisch und den Zriel. Auch „Negerimms Jergang“ zeigt westpreussische Landschaft.

Eigenartigerweise erwähnt er das Münsterland, insbesondere die münterländische Heide, die er doch freuz und quer durchstreift hat, kaum einmal. Die beiden Städtebilder über Münster und Osnabrück, der Auffsag „Die Wallbede“ in „Da draußen vor dem Tore“ sind beinahe alles, was er in späteren Jahren darüber zu sagen hatte.

Im Jahre 1910 weilte er in einem Sanatorium in Zwischenahn bei Oldenburg. „Unter dem Schornsteinfeld“ und „Am Hiseh“ sind mit dem Anemien-Erlebnis im „Zweiten Gesicht“ die Erinnerungen an diese Zeit.

In einigen Erzählungen streift Lönz durch die Moor- und Wiesenlandschaft der Gegend nördlich von Bremen zwischen Flechtbols-Scharmbeck und Worswede. Die höflichste Distanz zwischen Travemünde und Neuhafen sehen wir in den Erzählungen „Der alte Seehund“, „Strandgut“ und „Vor der Brandung“. In verschiedenen Jugendgedichten leben Erinnerungen an Greifswald und Seefahrten bis zu Rügens Inseln auf.

Auch Eindrücke aus der Hochgebirgswelt hat Lönz in einigen Aufsätzen festgehalten: „Die Gereschen“ von Dabos leuchten im „Bunten Buch“, im Versteigebader Land beobachtete er das Freiben der Murmelsteine. In den Erzählungen „Leber dem Tals“ und „Leber dem Sommerdorf“ lernen wir die Sammerode, schimmernde Hochlandwelt und die Jagd auf den Himmelskuckucken. Doch ist eine innerliche Verbundenheit mit dem Gebirgsland kaum zu spüren.

Anderes dagegen ward ihm die Landschaft des Harzes zum gestalteten Erlebnis. Im Südhary hat Lönz häufig in Scharzfeld gewohnt. Hier sind eine Reihe wertvoller Arbeiten entstanden, die die Eigenart dieser Landschaft schildern: „Ein Sonntag im Südhary“, „Der Bebertich“, „Harz-

träume“, „Der Haselbusch“, „Am Wildbach“, „Die Grohnmutter“ und „Wo die Ober rauscht“ sind Ausbeute dieser Scharzfelder Urlaubsitage.

Wehr noch vor Lönz verwaehen mit dem Nordharz. In fünf Vorjommernwochen, die er 1907 in Bernigerode verbrachte, ist er sechsechsmal zum Broden emporgestiegen. Eine reiche Ausbeute hat er von diesen Streifzügen mitgebracht. Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt des Brodens schildert er in einer ganzen Reihe von Erzählungen. In einem farbenfrohen Städtebild lebt Bernigerode, die „bunte Stadt am Harz“.

Dann treffen wir Lönz wiederholt im Rahnsteingebiet zwischen Hildesheim und Camelu. Eine seiner schönsten Tiererzählungen: „Der Alte vom Berge“ zeigt das im Rahnsteingebiet belebte Leben des Fuchses. Auch Murrjahn, der Dachs, und Martwart, der Säber, waren hier zuhause. Reizvolle Landschaftsbilder aus diesem Gebiet enthalten die Erzählungen „Der Bergwald“, „Rauhreif“, „Sollmond“, „Die Höllentammer“ und „Unter dem Berge“.

Wehrfach begegnen wir Lönz im Sollinggebiet zwischen Holzminde und Kreienfen. Dann war das Deistergebirge südwestlich von Hannover das Ziel seiner Streifzüge. Wenn Lönz die Bergwälder des Deisters aufsuchte, mußte er durch das Kalenberger Land. Land und Leute wurden gewürdigt. Dagegen tritt das nahe Wiedeburger Land in seinen Dichtungen in den Hintergrund. Das Steinhuder Meer er bei Wanlofj und seine Umgebung waren ihm Jagdgebiet.

## Das wirksame Mittel

Der In den achtziger Jahren verorbene französische Vizeadmiral Jauréguiberry war ein großer Verehrer des schönen Geschlechts. Als er das französische Mittelmeer-gehwader befehligte und dabei abwechselnd vor Cannes, Nizza und anderen Rivieraorten lag, wurde es unter der Damenwelt dieser vornehmen Kurorte förmlich Mode, das Admiralschiff zu besichtigen und sich dabei vom Kommandanten Artigkeiten erweisen zu lassen.

Der damalige Marineminister, Admiral Potin, vernahm mit wenig Freude von den weiblichen Besuchen auf dem Panzerschiff, unter denen seiner Aufsicht nach der Dienst litt. Er ließ daher dem Geschwaderführer wiederholt deutliche Winke zugeben, den massenhaften Damenbesuchen auf Kriegsschiffen ein Ende zu machen. Da aber alle Mahnungen nicht fruchteten und der Vizeadmiral fortzufuhr, seinen Besucherinnen zuvorkommend Gostfreundchaft zu erweisen, beschloß der Minister, dem Schwerenöter und seinen Verehrerinnen eine heilsame Lehre zu erteilen.

Eines Nachmittags weilte wieder einmal eine vornehme Dame an Bord des Flaggschiffs „Michelet“, als plötzlich vom Hafen ein Wintpruch an das Schiff gegeben wurde: „Der Kriegsminister befehlt, daß „Michelet“ sich sofort, ohne vorher mit dem Land in Verbindung zu treten, nach Marseille begibt und dort weitere Befehle abwartet.“

Jauréguiberry blieb nichts anderes übrig, als den Befehl auszuführen und sofort in See zu gehen. Als Bitten und Flehen der unglücklichen Dame nützte nichts; sie mußte die Reise nach Marseille an Bord des Kriegsschiffs mitmachen und konnte erst am nächsten Tage mit der Bahn nach Hause fahren. Der Vizeadmiral soll darüber keineswegs betrübt gewesen sein, doch sollen die Damenbesuche auf seinem Schiff seit jenem Vorfall aufgehört haben.

## Ein Dichter wird für Deutschland

Unsere Dichter sind die besten Werber für Deutschland. Hanns Johst hat ein Beispiel gegeben. Er hat die Schweiz, Schweden, Finnland, Norwegen, Dänemark, Frankreich und die Riviera besucht, hat da und dort auf Einladung aus seinen Dichtungen gelesen, hat gezeigt, wie ein Deutscher Dichter und Nationalsozialist ist. Als Rechenhaft schrieb er dann sein Reisebuch „Mäste und Gestirne“ (Verlag Langen/Müller in München). Er hat den Lesern zu verstehen gegeben, daß es nicht auf den Blick aus Schnellzügen und Hotels in die Welt ankommt, sondern auf „den Baum am Haus und den Stuhl in der Stube“. Sie verstehen es selten. Aber wenn dann auf einem Schweizer Bahnhoff ein alter Gepädträger, der sich alsbald als Zehlförer zu erkennen gibt, den Fremden aus dem Reich beschwört, ihm, dem alten Marriten, die ganze Wahrheit über die Heimat zu sagen, und ob Hitler es wirklich ehrlich mit den Arbeitern meine —, dann spürt man aus der Spiegelung dieses Gesprächs, daß hier auf den kleinen Stationen und in den kleinen Gesprächen gerade der Dichter sein Amt am besten erfüllt, weil er die Menschen von innen her zu nehmen vermag. Und so erhält denn der Gepädträger auch eine Antwort vom Herzen her. In Stockholm gibt Johst vor einer Lesung aus seinen Werken den Zuhörern eine Deutung des deutschen Wortes „Verantwortung“. Sein Wort, als Rede und Gegenrede, als Wort und Antwort, verlangt von dem Dichter Verantwortung. Und diese Verantwortung gibt ihm den festen Punkt der Fremde gegenüber. C. H.

## Der Heiratsantrag

Fritz, der berühmte Minister, wollte sich wieder betrauen. Nachdem er sich überlegt hatte, wie er seinen Heiratsantrag bei der Dame seiner Wahl anbringen sollte, wählte er die folgende Form: „Mein Fräulein, darf ich Sie fragen: wollen Sie meine Witwe werden?“

Seine Hand griff nach der Feder und begann zu schreiben: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.“

Vier Jahre waren vergangen. Draußen fiel lautlos der Schnee. Man schrieb den 13. Dezember 1769. Gellert lag blaß und verfallen in den Kissen. Seine Augen schauten zur Decke. Der Leibarzt, den kürzlich Friedrich August dem Sterbenden geschickt, saß neben dem Bett. Hier war menschliche Kunst vergeblich.

Der Kranke wachte es. Er schloß die Augen und lächelte leise. Die Lippen bewegten sich, doch war lange kein Wort zu hören. Endlich sprach Gellert, während ein seltsam weicher Schimmer sich über sein Antlitz breitete, langsam und klar: „Nun, Gottlob, nur noch eine Stunde!“ Es waren seine letzten Worte.

Im Siebelszimmer der väterlichen Wohnung zu Frankfurt saß der junge Goethe. Seine Hände hielten einen Brief, die Augen schauten in weite Ferne. Verhufam öffnete sich die Tür. Cornelia stand im Zimmer und betrachtete den Bruder mit liebevoll forgendem Blick.

Langsam wandte er ihr das Gesicht zu, und leise, fast flüsternd kamen seine Worte: „Cornelia, Gellert ist tot. Manches gutes Herz wird nun im stillen weinen.“ — Aus Cornelias Augen quollen zwei schimmernde Tränen.

herabzulegen. Wie sehr sich diese Notwendigkeit bei auch nur einer Nebelnacht auf die Gesamtgeschwindigkeit auswirkt, kann man sich leicht erreehen. Man nehme an, das Schiff habe drei Tage lang eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Seemeilen gehabt und müsse dieses Tempo durchhalten, um den Reford zu brechen. Dann trifft es plötzlich auf dichten Nebel und muß das Tempo vier Stunden lang auf 12 Seemeilen ermäßigen. Wenn es dann für den Rest des Tages die vorige Fahrt wieder aufnimmt, ist die Durchschnittsgeschwindigkeit dieses Tages doch nur wenig über 27 Seemeilen. Mit anderen Worten: das Schiff muß entsprechend lange mit einer Geschwindigkeit von 33 Seemeilen fahren, um den Verlust auszugleichen.

Das ist natürlich ein geringfügiges Beispiel, denn anhaltende Nebel von 24 Stunden Dauer und noch mehr waren in diesem Sommer nichts Seltenes. Die schiffmitten entstehen an den Küsten von Neuuland. Von Norden herabfrierend, verbreiten sie sich über die See und hüllen das Schiff in ihre kalten, grauen, unbrüchlichen Schleier. Und dem Kapitän bleibt nichts übrig, als wachsam, langsam und vorsichtig seinen Reford mit der Pracht von Tausenden von Menschenleben hindurchzuführen.

bedeckten Bogen zusammen, stapelte sie aufeinander und warf sie in den Ofen. Qualmend fraß die Flamme sich fest, der Rauch quoll ins Zimmer und durch die Ritze der Tür, daß die Wirtin jammern herzugelaufen kam und erst wich, als Goethe sie ärgerlich abwies.

Auch der Professor war inzwischen in seiner Behausung angelangt. Obwohl ihm das Laufen beschwerlich war, hatte er doch seine Schritte beschleunigt; denn erst daheim fielen Unsicherheit und Scheu von ihm ab. In der vertrauten Umgebung, zwischen seinen Festen und Wägern fühlte er sich geborgen. Wenn nur heute nicht wieder ein lästiger Besuch kam!

Da, es klopfte! Ein Bauer. In unbedobenen Worten erklärte der Mann, daß er unten eine Fuhre Brennholz stehen habe; wenn es ihm erlaubt sei, wolle er sie im Keller des Dichters abladen, der so schöne Fabeln geschrieben habe. Gellerts Gesicht strahlte in heller Freude. Die schlichte Anerkennung aus dem Munde des Bauern tat ihm wohlher als das Lob von Gelehrten und hochgeschätzten Persönlichkeiten.

Als er sich bedant hatte und der Mann seine Gabe losgeworden war, legte der Professor sich ans Fenster und schaute reglos hinaus. Seine Wände wimmerten über die Dächer hinweg und flogen hinauf zum Himmel. Wie klar, wie gewaltig der mächtige Bogen sich über die Erde spannte!

## Schiffe im Nebel

Die „Queen Mary“ hat jetzt ihre kürzeste Ueberfahrt über den Ozean hinter sich, aber der Reford der „Normandie“ blieb wieder einmal ungedrohen. Die Enttäuschung der Engländer ist natürlich groß, doch wird von den Engländern darauf hingewiesen, daß eine Reise über den Nordatlantik nicht auf Schienen geht, und daß das Tempo einer solchen Fahrt von Umständen abhängt, die nicht mit aller Sorgfalt zu beachten, das schwerste Verbrechen wäde, dessen ein Seemann sich schuldig machen kann. Das „Alaue Band“ mag noch so verlockend wintem, — es darf für den Kapitän nicht zur Versuchung werden, das „safety first“, zuerst Sicherheit, auch nur einen Augenblick außer acht zu lassen. Die Katastrophe der „Titanic“, die ein Opfer dieser verantwortungslosen Refordsucht wurde, ist unvergessen.

Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß dieser Sommer einer der nebelreichsten und stürmischsten war, deren man sich seit langer Zeit erinnert. Der Nebel vor allem ist der Erzfeind der Geschwindigkeit. Er zwingt den Kapitän, die Fahrt auf die Hälfte, auf ein Viertel, auf noch mehr

## Der Magister

Von

Walter Schäfer

Fast weinerlich klang die etwas müde Stimme des Sprechenden vom Pult her durch den Raum. Der unwahrscheinlich kleine Kopf des Mannes war tief gekent und dicht über den Wägern auf dem Tisch, als wage er den Blick nicht zu erheben, als fürchte er, den vielen Augenpaaren zu begegnen.

Aber nun schaute der Professor Christian Fürchtegott Gellert doch auf. Eine Sekunde nur, dann schüttete er sich wieder ängstlich zu den beschriebenen Wogen; sein Blick hatte zwei große Augen getroffen, die ihn ernst, beinahe prüfend betrachteten. Mit dem Studenten, der da erst vor kurzer Zeit aus Frankfurt nach Leipzig gekommen war und ihm nun zwischen den anderen zu Füßen saß, wußte Gellert zunächst nichts anzufangen. Etwas Besonderes mußte schon an dem jungen Goethe sein.

Dieser bewahrte seinen gleichmäßigen Ernst, ließ sich im Rollen auch nicht betören, wenn sein Nachbar, der geistlich-lustige Horn, ihm seine Späße und bissigen Bemerkungen über die „Trauerreden“ des Vortragenden so deutlich zuflüsterte, daß selbst jener hier und da ein Wort verstand. Endlich schlug draußen die große Glocke. Gellert schloß hastig seine Rede, packte seine Aufzeichnungen zusammen und eilte hinaus.

Horn sprang auf und redte sich. Er beandete unterhohlen sein Bedauern über die Zeit, die man hier bei den Jeremiaden Gellerts Tag für Tag verliere.

„Kennst du den Mann eigentlich?“ fragte Goethe fast ein wenig streng.

„Kennen? Höre ich ihn doch täglich, den — Magister Jeremias.“

„Du sprichst jetzt von dem Professor; ich aber meine den Dichter. Hast du einmal seine Fabeln und Erzählungen gelesen?“

„Ich denke nicht daran. Dazu bin ich nicht nach Leipzig gegangen.“

Goethe sah dem andern einen Augenblick spoffschüttelnd nach, dann erhob er sich und verließ langsam die Unterfrist. Als er sein Heim in der „Feuertugel“ erreicht hatte, war er in schlechterer Stimmung. Diese fetterte sich zum Horn über sich selbst. Aldern erstahen ihm alles, was er da in den letzten Tagen und Wochen zusammengeschrieben hatte. Mit höchstem Entschluß raffte er die mit seiner Handchrift



# „BAUER AM WERK“

## Eine kleine Zellstadt entsteht

Fleißige Hände regen sich auf dem Ausstellungsgelände

Vor vierzehn Tagen, da ragte inmitten des Ausstellungsgeländes auf dem Dobben nur die sorgfältig und im Wachsen begriffene Freiland-Lehrschau hervor, da waren nur die Drainageanlagen zu sehen, da waren längs des Zeldes kaum die Anlagen bepflanzt. Kleinere Erdarbeiten deuteten an, daß demnächst hier wohl größere Arbeiten in Angriff genommen werden. Wie hat sich dieses Bild geändert! Wenn man jetzt seine Schritte nach dem Ausstellungsgelände lenkt, kann dringen schon von weitem Hammerschläge an das Ohr; sie finden das Lied der Arbeit. Fließige Volksgenossen beginnen schon am frühen Morgen hier ihr Tagewerk und lassen eine kleine Zellstadt entstehen, wie sie bislang in Oldenburg noch nicht aufgebaut worden ist. Auf einer Gesamtfläche von nahezu 15 000 Quadratmetern werden hier Zelte, Ausstellungszelte errichtet, in denen die einzelnen Ausstellungen aufgestellt werden.

Machen wir einmal einen kleinen Gang über das Gelände, das vorläufig noch von „Unbefugten“, wie eine kleine Warnungstafel andeutet, nicht begangen werden darf. Aber am Sonnabend, da ist es so weit: da wird die größte Ausstellung des Landes: „Bauer am Werk“ eröffnet und dann werden täglich Tausende von Volksgenossen aus der Stadt und aus dem Lande herbeiströmen. Rechts neben dem Eingang steht das stattliche Zelt der Ausstellungsleitung, die seit einigen Tagen schon ihr „Hauptquartier“ nach hier verlegt hat. Das Zelt ist geteilt. Im vorderen Teil richtet sich die Reichspost häuslich ein; es entsteht ein kleines Postamt, das alle Wünsche der Besucher und Aussteller erfüllen wird. Aber bevor wir noch das Ausstellungsgelände betreten, sind es die herrlichen Anlagen, die die Stadt hat erstellen lassen und die den Besucher zwingen, anzuhalten und die Pracht und Schönheit zu bewundern.

Das erste große Zelt, das dann unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, ist die große Ausstellungshalle I. Hierüber haben wir gestern schon berichtet, soweit dies möglich ist. Zwischen der Halle I und III ist die große Freiland-Lehrschau aufgebaut, über die wir an dieser Stelle ebenfalls alles Wissenswerte gesagt haben. Nach vorne werfen wir einen kurzen Blick in die große Halle III, in der Handel, Handwerk und Industrie ihre Erzeugnisse ausstellen werden. Noch sind die Elektriker mit dem Legen der Lichtleitungen beschäftigt, und die ersten Aussteller bauen ihre „Nischen“ auf. Irgendwo liegt eine größere Anzahl Stoffballen, Herde stehen bereit, da und dort wird gehämmert und geschnitten, die Ausstellungsstände der kleinen Böden überzogen. Durch den rückwärtigen Ausgang erreicht man direkt das große Wirtschaftszelt, an dessen Aufbau gestern fleißig gearbeitet wurde. Noch ist der Fußboden nicht ganz gelegt, die Seitenwände müssen noch errichtet werden, aber schon stehen die „Zehnen“, die sofort erkennen lassen, daß in diesem Zelt für das leibliche Wohl der Besucher und Aussteller geforgt wird. Dann betreten wir wieder das freie Gelände, auf dem bereits die ersten landwirtschaftlichen Maschinen aufgefahren sind. Die Ausstellung dieser Maschinen wird die größte sein, die bislang auf einer Landeschau gezeigt wurde.

Und nicht allein in diesen Zelten und an diesen Zelten, sondern auch auf dem Gelände dazwischen, da regen sich fleißige Hände, um den großen, weiten Platz würdig herzurichten. Arbeiter der Reichspost sind hier beschäftigt, die Masten für die Hochleitungen zu legen, Schächte für die Kabel zu den schmutzen Fernsprecheinrichtungen zu graben, Arbeiter arbeiten an dem großen Zugangsweg, kurz, allent-

## Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg

29. August bis 6. September 1936

Oldenburg, Auf dem Dobben / Schirmherr: Gauleiter Carl Köber

halben wird fleißig geschafft, um die letzten Arbeiten pünktlich zu beenden.

Zum Abschluß besuchen wir noch das Gelände der Tierchau. Die Zelte für die Unterbringung der Tiere sind bereits aufgestellt, die Tribüne mit dem Vorgebäude (Ring), auf dem die Vorführung der Tiere stattfinden wird, bereits erstellt.

Auf dem Rückweg flatten wir noch kurz der Halle II, in der die Düngemittel-Industrie ihre Ausstellung vorbereitet,

einen Besuch ab. Ueberall daselbe Bild emsiger und fleißiger Volksgenossen.

Tritt man dann wieder den Rückmarsch an, dann erkennt man erst, welche gewaltige Ausstellung hier noch im Entstehen begriffen ist und welche gewaltige Schau hier am Sonnabend ihre Tore öffnen wird. — Noch achtundvierzig Stunden, dann wird die Ausstellung eröffnet, die größte Landeschau, deren Besuch für alle Volksgenossen der Stadt und des Landes eine Pflicht sein muß.

## Gang übers Gelände

Was wissen Sie von der Dreifelderwirtschaft?

Dem deutschen Bauer sind, um die Nahrungsfreiheit des Volkes zu sichern, große Aufgaben gestellt. Dazu gehört u. a. der planmäßige Anbau von Zwischenfrüchten, um eine reifliche Ausnutzung der Bodenkraft und eine lückenlose Versorgung des Viehes mit wirtschaftseigenem Futter während des ganzen Jahres zu ermöglichen. Zwei Ernten in einem Jahr erfordern allerdings auch stärkere Düngung mit Phosphorsäure, Kali, Stickstoff usw. Darüber und über vieles andere mehr, das für Land- und Stadtwirt gleichermaßen interessant und wissenswert ist, unterrichtet die Ausstellung „Bauer am Werk“ in ihrer Halle II. Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Eingliederung des Zwischenfrucht-Futterbaues in die Fruchtfolge und Futterwirtschaft eines Betriebes, der seine neue Ackerfrucht nach der verbesserten Dreifelderwirtschaft bestellt, wird an einer überaus anschaulichen mehrfarbigen Tafel dargestellt. Da zeigen sich neun verschiedene Ackerfrüchte mit den darauf verteilten Saaten, wie und jene Düngung wirkt, und was sich jeweils an die eine Ernte für eine neue Einfaat anschließt.

An Hand solcher und vieler anderer Beispiele soll dem Volksgenossen, ganz gleich in welchem Beruf er steht, nahegebracht werden, daß und weshalb all diese planmäßige Arbeit des Reichsnährstandes notwendig ist.

### Die Lehrschau draußen

Noch ist alles im Durcheinander der Aufbauarbeiten. Noch ist kein vollständiges und klares Bild aller Einzelheiten zu gewinnen. Aber die Besucher werden aus dem Staunen nicht herauskommen über die Fülle des Gebotenen, über die Vielgestaltigkeit der Landwirtschaft in all ihren Verzweigungen.

Je ein vollständiges Modell von zwei Bauernhäusern, wie sie sein sollen und wie sie nicht sein sollen, werden errichtet. Die Modelle entsprechen im Maßstab von 1:7,5 der Größe eines Hofes von 15 Hektar. Das Bauernhaus, wie es nicht sein soll, ist z. B. außen verputzt, es ist alles unter einem Dach, es fehlen Zäune und Dünghäfen, kurz, alle Nachteile unzeitgemäßer und unzweckmäßiger Bauweise sind zu erkennen. Dagegen zeigt das andere Beispiel getrennte Auffassung nach Tiergattungen und Altersstufen, Hobbau in Anpassung an die Landschaft usw. Dies Modell hat ein Dach zum Aufklappen, damit die Raumaufteilung genau beesehen werden kann.

### Die kleinen Musterfelder

haben sich seit ihrer Anlegung sehr gut weiterentwickelt. Das Getreide ist inzwischen abgeerntet, und auf diesen Feldern wird dann der Zwischenfruchtbaue, den wir oben bereits erwähnten, praktisch gezeigt. Rüben- und Kartoffelforten, Hafer, Kohl und andere Proben gedeihen am Dobben prächtig. Die Felder zeigen mannigfachen den Unterschied zwischen gut und schlecht bewirtschaftetem Hof. Ueberall werden noch Beschriftungen angebracht, die dem Laien die Aufklärung erleichtern werden. Erzeugungsschlacht, Zwischenfruchtbaue, Pflanzfläche, Futterfläche — das alles sind keine bloßen Schlagwörter, sondern diese und die verwandten Begriffe zeugen von den Grundlagen einer ersten, verantwortungsbewußten Arbeit der Landwirtschaft zum Wohle des ganzen Volkes. Durch Zwischenfruchtbaue erreichen wir zusätzliche Futterbeschaffung, und gleichzeitig wird so am besten die Bodengare erhalten.

Die Drainageanlagen sind fertig. Ueberaus anschaulich sind die verschiedenen, für Moor- oder Rineraboden geeigneten Systeme dargestellt, sowohl Klapp- und Strauch-

dränage, als auch Röhrendränage in verschiedenen Ausführungen.

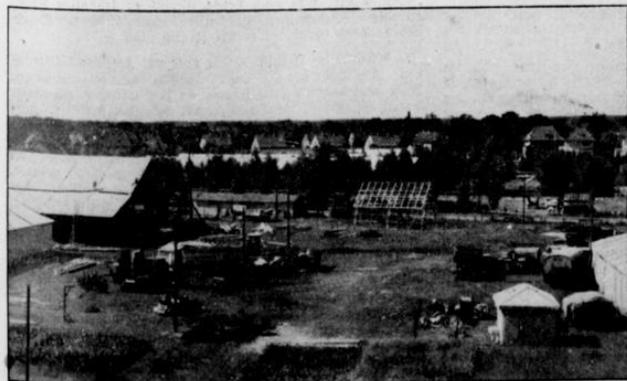
### Nicht die Landwirtschaft allein

Eins der Riesenzelte, die Halle III, beherbergt eine gewaltige Schau aus Handel, Handwerk und Industrie. Hier gibt es ein umfassendes Bild von der gesamten deutschen Volkswirtschaft. Wir erinnern an die großartige „Braune Messe“. Zweifellos wird auch dieser Teil der Ausstellung noch schöner und imposanter als seinerzeit die — ebenfalls vom Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda veranstaltete — Braune Messe. Noch ist alles im Hobbau. Es klopf und hämmert von früh bis spät. Seit Tagen sind die Schildermaler eifrig dabei, die in Schrift und Farbe einheitlichen Beschriftungen fertigzustellen. Große Mengen Spannhoff werden zugeschnitten und genäht. Fortgesetzt werden Ausstellungsgüter aller Art eingefahren und nach den Ständen geschafft.

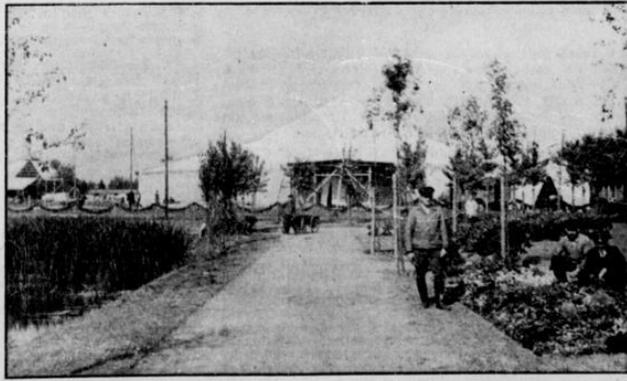
## Eine Sonderchau der Deutschen Reichspost

Junkegespräche mit Schiffen in See und mit Luftschiff „Oldenburg“

Auf der Ausstellung „Bauer am Werk“ in Oldenburg in der Zeit vom 29. August bis 6. September wird auch die Deutsche Reichspost mit einer Sonderchau vertreten sein. Die Sonderchau soll dem Besucher der Ausstellung einen Ueberblick geben über die einzelnen Betriebszweige, die von der Deutschen Reichspost geleitet werden, soll ihm zeigen, wie die Deutsche Reichspost ständig an der technischen Entwicklung und Vervollkommnung ihrer Verkehrs- und Betriebsrichtungen arbeitet und ihn auf die zweckmäßige Benützung dieser Einrichtungen hinweist. So werden u. a. die Modelle eines Kraftpostenminibusses und eines Landkraftwagens neuester Bauart, besonders im Gegensatz zu dem ebenfalls gezeigten Modell einer Postkutsche, sinnfällig die gewaltigen Fortschritte veranschaulichen, die auf dem Gebiet der Personen- und Postfachbeförderung erzielt worden sind. Eine Nebenstellenanlage und eine Reihe anderer Einrichtungen aus dem Fernsprechnetz werden sicher manchem wertvolle Fingerzeige geben, wie sich die eigene Fernsprechanlage zum eigenen Nutzen und zur eigenen Bequemlichkeit nach dem neuesten Stand der Technik stellungsbesucher staunend die technischen Vorgänge dennoch vervollkommen läßt. An Hand eines neuen Wähleramts, das im Betrieb vorgeführt wird, wird der Ausfolger können, die sich beim Zustandekommen einer Gesprächsverbindung abspielen. Wie sehr die Deutsche Reichspost im wahren Sinne des Wortes Dienst am Kunden leistet, beweist nicht zuletzt ihr Kundendienstleistungsdienst, mittels dessen sie befreit ist, jedem Volksgenossen zu einem ungehörten Kundendienst zu verhelfen: Eine Reihe von praktischen Vorführungen werden hier dem Besucher der Ausstellung zeigen, daß es oft ohne erhebliche Kosten möglich ist, Beeinträchtigungen des Empfanges, die von irgendwelchen störenden Geräten ausgehen, zu beseitigen und so jedem Hörer einen ungehörten Genuß der Kundendienstleistungen zu sichern. Weiter werden die Ausstellungsbesucher an Hand anschaulicher Modelle auch ein Bild von der Technik des drahtlosen Nachrichtenverkehrs mit Schiffen in See, der Technik des sogenannten Seefunkverkehrs, erhalten, der von besonderer Wichtigkeit für das Seetransportwesen von Hilfe bei Seenäufällen und für die Hochseefischerei ist. Wie schon bei der Funk- und Elektrausstellung im letzten Jahre wird auch diesmal Gelegenheit gegeben sein, Junkegespräche mit Schiffen in See mitzubören und selbst zu führen. Voraussichtlich wird es auch möglich sein, mit dem Luftschiff



Ein Bild von oben



Fleißig sind die Gärtner am Werk! im Hintergrund Halle I Aufnahme (2): „Nachrichten“

„Hindenburg“, das sich zu dieser Zeit auf einer Südamerika-reise befindet, in Verbindung zu treten. Schließlich wird noch eine Sammlung von Vorkriegszeiten, die Briefmarken des Dritten Reichs“ besonderes Interesse finden. Die Sammlung zeigt, daß die Briefmarken, deren Bedeutung als Werbemittel früher nicht genügend erkannt worden ist, im Dritten Reich zu einem wahren Spiegelbild des Lebens und der Arbeit des deutschen Volkes geworden ist. Sicher wird der Ausstellungsbesucher so von der Sonderchau der Deutschen Reichspost manch wertvolle Anregung und den Ein-druck mit nach Hause nehmen, daß die Deutsche Reichspost reflexlos ist, alle Fortschritte der Technik ihren Ver-fehrs- und Betriebs-einrichtungen nutzbar zu machen — zum Wohl des ganzen deutschen Volkes und darüber hinaus auch der gesamten Menschheit.

**Stadtvoll greißt Landvoll**

Eine vom Gesichtspunkt der Propaganda als ganz her-vorragend zu bezeichnende V e g r ü n g s s c h r i f t hat die Stadt Oldenburg anlässlich der bevorstehenden Groß-Ausstellung „Bauer am Wert“ herausgegeben. Das Heft zeigt in sehr markanten Bildern und ebensolehem textlichen Inhalt das Gesicht der Stadt Oldenburg, die gewachsen ist aus der Stadt norddeutschen Bauernturns. In prägnanten Aufträgen gibt die Schrift einen sehr wirkungsvollen Einblick in die historische, wirtschaftliche, politische und kulturpolitische Bedeutung unserer Landeshauptstadt, die damit zugleich namens des Stadtvollkes den friesischen und niederländischen Bauern aus dem Geiste der Lebens- und Schicksalsgemein-schaft heraus einen herzlichen Willkommenruß anbietet.

Die Umschlagszeichnungen stammen von Erich D ö h l e r und zeigen auf dem Vorderblatt in freiem Entwurf das Stadtbild, sehr farbenfroh gehalten, in Blau, Rot, Gelb und Grün und übertrag von einem figurengeschmückten Ernte-maß mit dem Zeichen des Reichshäufchens. Die letzte Um-schlagseite offenbart in wohlgeleiteter Zeichnung den betont landwirtschaftlichen Charakter unserer oldenburgischen Heimat. Die Heftbildung des Textteiles stammt zumeist von bekannten Oldenburger Lichtbildnern.

**Aus Stadt und Land**

Oldenburg, 27. Aug. 1936

**Oldenburger Landestheater**

Theaterkonzerte:

Haben Sie schon Ihr Anrecht erneuert?

Nur noch bis Sonnabend, den 29. August, 13.30 Uhr, werden die Plätze den bisherigen An-rechtlern vorbehalten. Anrechtler, die Wert darauf legen, ihren alten Platz zu behalten, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Erneuerung des Anrechts an der Kasse beschleunigt vorzunehmen.



**Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt**

Neue Dienststelle: Markt 3

Nach Norwegen vom 29. August bis 6. September

Nach Vorkum vom 20. August bis 6. September

Die Volksgenossen, die sich für diese beiden Fahrten an-gemeldet haben, werden gebeten, die Karten abzuholen. Sonderfahrt nach Wilhelmshaven am Sonntag, 30. August Fahrpreis 1,50 RM.

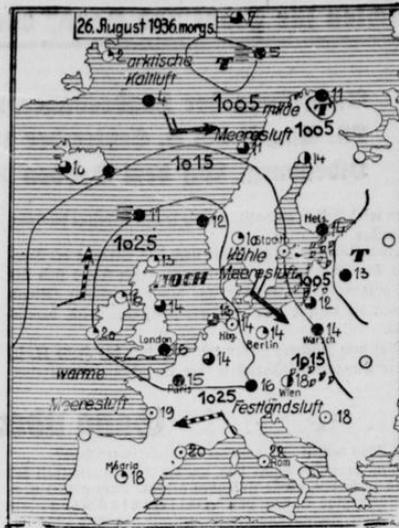
**NS-Kulturgemeinde**

Der Film der NS-Kulturgemeinde „G w i g e r W a l d“, der zum Teil in unserer Oldenburger Heimat, im Neuen-burg Urwald gedreht wurde, wird am Freitag im „Ca-pitol“ uraufgeführt. Karten erhalten Sie im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde. Der Film läuft bis einschließlich Montag. Als Beiprogramm sehen Sie den hochinteressanten Film „Kultur über dem Alltag“ und die neueste Ufa-Wochenchau.

Erwerben Sie ein Vier-, Drei-, Zwei- oder Ein-Abend-Anrecht des Landestheaters bei der NS-Kulturgemeinde! Beim Sonderanrecht erhalten alle Volksgenossen: Ledige mit einem Einkommen bis 120 RM brutto monatlich und Ver-heiratete mit einem oder mehreren Kindern mit einem Ein-kommen bis 200 RM monatlich 50 Prozent Ermäßi-gung im Zwei- oder Drei-Abend-Anrecht im II. und III. Sperrstuf im II. und III. Ring. Wenden Sie sich schnell-stens in unserer Geschäftsstelle an, damit Sie einen recht guten Platz bekommen!

\* August Hinrichs hat ein neues Bühnenstück geschaffen. Es betitelt sich „P e t e r m a n n m a c h t e i n e R e i s e n a c h M a d e i r a“ und erscheint im Drei-Masten-Verlag in Ber-lin. Wie wir hören, wird das neue — übrigens hoch-deutsche — Stück, ein Lustspiel, seine Uraufführung im Oktober an unserem L a n d e s t h e a t e r erleben.

\* Zusammenkunft des Gutiner Kreises vom 4. bis 6. Sep-tember. Die erste Zusammenkunft des neu gegründeten Gutiner Dichterkreises ist auf die Tage vom 4. bis 6. September fest-gelegt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht die große W e b e r F e i e r. Der Abend der Weiber des Deutschen Reichs wird der Reichsmittelfammer, Generalsekretär Professor H a a b e, der sich bereit erklärt, die Gedächtnisrede zu halten und zwei Werke des romantischen Meisters persönlich zu dirigieren. Am Sonntag, dem 6. September, findet im Gutiner Schloß als festliche Rundgebung des schleswig-holsteinischen und oldenburgischen Schrifttums eine V i e r t e r t e i g e W o r t g a n g e r e i e statt. Der Abend der Weiber des Deutschen Reichs Schriftleiterkreises in Travemünde, Dr. D o m e s, die Gräße des handnavigischen Schrifttums überbringen. Das Programm weist außerdem eine Reihe von Ausstellungen und Ausstellungen auf. Neben dem Städtelmaler Professor H e l l w a g wird der niederdeutsche Holzschneider Hans W r a g e neue Schöpfungen zeigen. Die Landesbibliothek stellt wertvolle Frühdrucke, lite-rarische Briefsammlungen aus der höchsten Zeit und seltenen Kupferstiche aus der stark überhaubten, den die Gründung dieses landwirtschaftlichen Kreises im deutschen Reichsleben und in Stan-dinavien gefunden hat, spiegelt sich in zahlreichen Anmeldungen



**Wetterbericht des Reichswetterdienstes**

Ausgabeort: Bremen (Nachdruck verboten) Auch am heutigen Mittwoch ist das mitteleuropäische Hochdruck-gebiet wieder meteorologisch für Nordwestdeutschland. Die von ihm stehende Temperatur ist trotz der früheren Sonneneinstrahlung, desab-hinter denen der Vortage zurück zum nächsten Tage werden nur eine allmähliche Erwärmung bringen. Zum ganzen aber ist mit freund-lichem, tags warmem, trockenem Wetter zu rechnen.

Ausichten für den 28. August: Schwache Winde verdrängen, meist nördlicher Richtungen, trocken, wieder härtere Erwärmung.

Ausichten für den 29. August: Sommer noch vornehmlich freundlich.

**Ämtlicher täglicher Witterungsbericht**

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg  
Untersuchungsamt und Forschungsamt  
Beobachtung vom 27. August, 8 Uhr morgens

Barometer Lufttemperat.	Windricht. Niedersch.	Niedrigste Höhe	NO 1	NO 2	NO 3	Erdboden-Temp.
771,0	11,8	11,8	—	—	—	6,0
Am Vortage						
Lufttemperatur		Sonneneinstrahlung		Temperatur		
Höhe		in Stunden		in 1 m Windhöhe		
18,9		12,0		7,4		15,4

Am 28. August 1936:  
Sonnenaufgang 5.28 Uhr      Mondaufgang 17.06 Uhr  
Sonnenuntergang 19.23      Monduntergang —

Schwäfler: Oldenburg 11.43, —; Bremen 11.03, 23.39;  
Eisfisch 10.03, 22.59; Wale 9.43, 22.39; Walfischmägen 8.23, 21.39;  
Wangerooge 7.45, 20.30 Uhr.

**Temperaturen der Städtischen Badeanstalten**

Zult 18    Wasser 19

wider, unter denen sich eine Reihe der bedeutendsten Namen des deutsch-nordischen Kulturlebens befindet.

\* Die NS-Kulturgemeinde, Abteilung „Volkstum und Heimat“, veranstaltet am Sonntag in V a r e l (Alee-Hotel) eine Arbeitstagung für Volkspolizei und Volkstanz. An dieser Tagung nimmt eine größere Anzahl von Mitgliedern der Heimatvereine und Spielgruppen aus dem Gau Weser-Ems teil. Der Sonntagvormittag ist der Schulung gewidmet; es sprechen der Gaukulturwart H a. Hugo S t r a h m a n n und der Gauvolkstumswart der NSKB, P a. S t ä l t i n g; außerdem führt die Gaufachstellenleiterin, P a. V e h r e n s, praktische Übungen im Volkstanz durch. Am Nachmittag werden im Vareler Wald (bei schlechtem Wetter in einem Saale) die verschiedenen Gruppen eigene Tänze vorführen und kleine Spiele aufführen. Für die Niederdeutschen Bühnen und Spielbühnen findet außerdem eine Sondertagung über den Arbeitseinsatz im kommenden Winter statt. Die Kreis-volkstumswarte der NS-Kulturgemeinde versammeln sich unter Leitung des Gauvolkstumswarts zu einer Arbeit-sagung. An den Veranstaltungen nehmen eine Anzahl Gäste, darunter auch bekannte oldenburgische Dichter, teil. Allen Volksgenossen zugänglich ist ein Volkstumsabend am Son-abend in Varel (Alee-Hotel) mit einem inhaltsreichen Pro-gramm; außerdem sind die Veranstaltungen des Sonntags-nachmittags öffentlich.

\* Sonderpostamt in Oldenburg auf der Ausstellung „Bauer am Wert“. Zur Ausstellung „Bauer am Wert“ wird für die Zeit vom 29. August bis 6. September 1936 in Oldenburg auf dem Ausstellungsgelände am Dobben eine Sonder-postanstalt als Zweigpostamt des Postamts Oldenburg ein-gerichtet, die einen Tagestempel mit der Aufschrift: Olden-burg (Oldb.) Ausstellung „Bauer am Wert“ verwendet. Sie befaßt sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen und Form-bildern, der Annahme von Briefsendungen aller Art, Zahl-farten, Postanweisungen und Telegrammen, der Vermittlung von Gesprächen, Ausgabe von postlagernden Briefsendungen und Telegrammen, die nach der Sonderpostamt gerichtet sind, sowie mit der Auszahlung von Postfreischekken und postlagernden Postanweisungen.

\* Zwei neue Schmutztelegramme für den Reichsparteitag 1936. Auch in diesem Jahre führt die Deutsche Reichspost für den Reichsparteitag der NSDAP in der Zeit vom 1. bis 19. September im inneren deutschen Verkehr wieder ein verbillig-tes Telegramm ein, das den telegraphischen Austausch von Grüßen und Familiennachrichten zwischen den Besuchern Nürn-bergs zum Reichsparteitag und Freunden und Parteigenossen erleichtern soll. Es darf für rein geschäftliche Zwecke nicht ver-wendet werden. Das Telegramm, für das vereinbarte Aus-oder Fernsprechanfragen zugelassen sind, wird wie ein Brief-telegramm befördert, dem Empfänger aber wie ein vollgülti-ges Telegramm zugeteilt. Für die Ausfertigung des Tele-gramms werden zwei neue Schmutzblätter bereit-gehalten, unter denen der Telegrammabnehmer wählen kann. Das eine, von Professor Strahl in Nürnberg entworfen, zeigt die Burg von Nürnberg mit der Unter-schrift: Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage. Das zweite Schmutzblatt ist von Professor Goldwein in München ent-worfen, es zeigt den Führer und Reichstanzler in seinem Wagen lebend bei der Annahme des Vorreitmarfches. Beide Schmutzblätter sind in Vierfarben-Kupferdruck hergestellt. Die Gebühr für ein Telegramm mit Schmutzblattausfertigung beträgt bis zu 10 Gebührentwörtern 1 RM, für jedes weitere Gebührentwort werden 3 RM erhoben. Das Telegramm kann in dem genannten Zeitraum bei allen Telegrammstellen der Deutschen Reichspost an beliebige Empfänger innerhalb des Deutschen Reichs aufgegeben werden.

\* Die Entwicklung der Krankenfassen war auch im Monat Juni eine recht günstige. Wie in Wirtschaft und Statistik“ u. a. mitgeteilt wird, ist die Mitgliederzahl der Rassen weiter gestiegen, während der Krankenstand sich nur geringfügig erhöht und der Einnahme-Uberschuss erheblich zugenommen hat. Ende Juni waren ohne Erfassungen 19 818 000 Reichsbürger vorhanden, rund 78 000 oder 0,4 v. H. mehr als zu Anfang des Monats. Der Vorjahresstand wurde um 696 000 oder 3,6 v. H. übertrifft. Die Gesamt-einnahmen sind um 3,4 v. H. auf 108,7 Mill. RM, die Bei-trags-einnahmen um 2,8 v. H. auf 105,3 Mill. RM gestiegen. Gegenüber dem Vorjahre haben sich die Gesamteinnahmen um 13,7 v. H., die Beitrags-einnahmen um 18,6 v. H. erhöht. Die Gesamtausgaben der Rassen betragen 95,3 Mill. RM und waren damit um 4,7 v. H. niedriger als im Vormonat.

\* Günstiger Stand der Reben. Obwohl das frühe Zust-wetter der Entwicklung der Reben nicht förderlich war, ist ihr Stand im allgemeinen doch als recht gut zu bezeichnen. Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsdienstes hat sich der Rebstand mit der Note 2,1 (Anfang Juli 2,0) gegen den Vormonat nur unwesentlich verschlechtert. An dieser Ver-schlechterung sind insbesondere die bairischen Weinbaugebiete, das preussische Rheingaugebiet und der Jagstkreis beteiligt. Im Vergleich zum Vorjahre weist der Rebstand im Reichs-

durchschnitt denselben und im Vergleich zum Rekordjahr 1934 einen nur um 4 Punkte ungünstigeren Stand auf. Die Reben haben allgemein gut abgeblüht und zeigen einen recht guten Traubenanfang. Unter dem Einfluß des regenreichen Wetters wurde das Aufreihen an tierischen und pflanzlichen Schädlingen begünstigt. Für eine weitere vorteilhafte Ent-wicklung der Reben wäre trockenes und wärmeres Wetter sehr erwünscht.

\* Die Liquidation des Oldenburgischen Landeslehrer-vereins e. V. Der Hauptvorstand des Oldenburgischen Lan-deslehrervereins e. V., bevollmächtigt durch den Beschluß der außerordentlichen Vertreterversammlung vom 8. Juli 1933, hat am 23. August 1936 folgenden Beschluß gefaßt: Der Oldenburgische Landeslehrerverein löst sich mit dem 23. August 1936 auf und erneuert die bisherigen Mitglieder Erdmann, Oldenburg, Heinemann, Bad Jülichshagen, und Brummer, Oldenburg, zu Liquidatoren. Jeder, der noch Forderungen an den aufgelösten Verein hat, muß diese bis zum 15. September 1936 in der Geschäftsstelle des National-sozialistischen Lehrerbundes, Gau Weser-Ems, Oldenburg, Lindenallee 50, geltend machen.

\* Verkehrsverbesserungen ab Winterfahrplan 1936/37. Mit Beginn des Winterfahrplans (4. Oktober) wird der beschleunigt fahrende Personenzug: Bremen ab 16.12, Oldenburg an 16.54, mit den Fahrzeiten: Oldenburg ab 17.00, Wilhelmshaven an 18.11 Uhr bis Wilhelmshaven durchgeleitet. Der Gegendzug wird Wilhelmshaven ab 18.36, Oldenburg ab 20.00, Bremen an 21.10 Uhr verkehren. Mit diesem neuen durchgehenden Zugpaar Bremen-Oldenburg-Wilhelmshaven, das täglich verkehrt, wird insbesondere auch dem Berufsverkehr bestens gedient. Der zur Entlastung der Hauptzüge Bremen-Gannover-Garz-Mitteldeutsch-land, mit Anfluß von Oldenburg: Oldenburg ab 13.28, Hude ab 13.52, Bremen an 14.30 Uhr eingeleitet, mit Sitzzuggeschwindigkeit und zufahrtstfrei fahrende Sommer-Sommerabzüge: Bremen ab 15.08, Hannover an 16.55, Gannover ab 18.39 Uhr, und der Gegendzug: Goslar ab Sonntags 20.33, Hannover ab 22.02, Bremen an 23.55 Uhr, mit Anfluß: Bremen ab 0.48, Oldenburg an 1.37 Uhr, werden zu Weihnachten, Ostern und bereits ab Himmelfahrt wieder an Sonnabenden und Sonntagen gefahren.

\* Ernennung. An Stelle des Oberinspektors Buschmann, der seit 1929 als Vorleiter des Unterrichtsangelegenheiten in Oldenburg war und jetzt in den Ruhestand trat, wurde dem Inspektor R ö h l e r die Leitung des Unterrichtsangelegenheiten übertragen. Der Ernennung war bislang als Stellvertreter des Unterrichtsangelegenheiten in Hannover tätig. Sein Dienst-antritt erfolgt mit Wirkung vom 1. September.

\* Seinen 80. Geburtstag begeht am 27. August der Arbeiter Christian D r e h s c h u l g e, wohnhaft in der Junkerstraße. Opa Drenschulge, der diesen Tag in fester geistiger und körperlicher Mithilfeit begeht, erfreut sich eines großen Bekanntheitsgrades, der ihm aufrichtig die Hand wünscht. Sein Garien, den er noch ganz ohne fremde Hilfe allein bearbeitet, ist sein besonderer Stolz. Opa Drenschulge war lange Jahre bei der Firma Bollerling beschäftigt. Er denkt auch noch gerne an seine Dienstzeit bei den 19. In-genern zurück. Schon viele Jahre ist er eifriger Leser der „Nachrichten“, und noch heute nimmt er lebhaften Anteil an den Geschehnissen des öffentlichen Lebens. Seinen Lebensabend verbringt er bei seinem Sohne.

\* Farbe im Stadtbild. Die gute und trockene Witterung der letzten Tage hat die Außenarbeiten der Maler gefördert. Man sieht deshalb auch überall in den Straßen die Maler damit beschäftigt, die Hausfronten neu zu streichen. Zum mindestens werden die Holzteile der Hausfassaden mit einem neuen Farbansatz versehen, um die Haltbarkeit zu ver-längern und die Ansicht des Gebäudes zu heben. Soweit bei den Hausfronten Oelfarbe bereits zur Verwendung gelangt, kann solche wieder aufgebracht werden. Neue Flächen sind mit Oelfarbe zu streichen, ist nicht haltbar. Bleichwerk deshalb bei Außenanstrichen der Gebäude neuartige Anstrich-mittel verwendet, die in ihrer Haltbarkeit der Oelfarbe gleichwertig sind, wenn nicht gar überbietet. Die Befun-gung von Oel- oder Erdfarben ist die gleiche, so daß es für den Laien kaum feststellbar ist, ob eine Fläche mit Oel oder einem Erdfarben gestrichen worden ist. Der Erfolg ist überall derselbe. Die Fassaden werden durch den Anstrich aufgefrischt und in ihrer farbigen Behandlung ein Schmuck-stück innerhalb der Straßenbreite. Die farbige Gestaltung der Hausfronten ist eine dankbare Aufgabe des Hausbesitzers, die der Allgemeinheit zum Vorteil gerichtet, da eine farbige Straßenfront stets eine schöne Wirkung auf den Beobachter ausübt. In der inneren Stadt werden jetzt eine ganze Reihe von Farbansätzen an den Hausfronten ausgeführt, die gefördert werden, daß sie noch zum Ausstellungsbeginn fertig



teilung machen, daß das Schützenfest zu aller Zufriedenheit auch finanziell abgelaufen ist. Ein besonderer Überflüssig zu verzeichnen ist die staatsmäßigen Schießbahnen an den festgelegten Stellen sollen durchgeführt werden. Das diesjährige Schieß- und Erntedankfest soll am Sonntag vor Kramermarkt abgehalten werden. Mit diesen Schießen ist wieder ein Preiswettbewerb verbunden, wo außer Geld- und Ehrenpreise auch wieder die beliebtesten Zwischenpreise Schmoochiale ausgegeben werden sollen, wobei fast jeder Schütze einen Preis erhalten kann. Der in vorigen Jahren in Gemeinschaft mit der hiesigen Kriegerkameradschaft erbaute Kleinfelder Doppelstand wird sehr viel in Anspruch genommen nicht allein von der Kriegerkameradschaft und dem Schützenverein, sondern auch von den anderen Formationen, als S. u. d. l.

81 Jahre alt. Bauer Gerd Wittvollen kann heute seinen 81. Geburtstag feiern. W. ist geistig noch sehr frisch. Man sieht ihm sein Alter noch nicht an, wenn sein Körper auch nicht mehr so elastisch ist wie ehemals. Demnach scheint er vor keiner Arbeit auf dem Hofe, je er fährt noch immer seinen Torf allein zur Stadt und ist dort auch allgemein bekannt. Er ist schon längere Jahre Witwer und wohnt in seinem Hause, betreut von seinem ältesten Sohn Karl und seiner Schwiegertochter. W. ist von jeder treuer Helfer der „Nachrichten“ gewesen.

Die Torfabfuhr ist hier jetzt fast im Ganzen, wenn auch nicht in dem Maße, wie es früher der Fall war. Viele Einschränkungen liegen darin begründet, daß erstens der Torf noch nicht alle trocken ist, und andererseits lange nicht mehr soviel Torf gemacht wird wie in früheren Zeiten. Die Landwirte legen sich mehr auf Viehwirtschaft, Gartenbau und dergleichen da es lohnender ist als die Torfernte. Das Torfmachen kostet viel Arbeit, und Arbeitskräfte sind dazu nicht zu haben oder nur für ein Minimum, das den Preis der trockenen Torfs nicht mehr rechtfertigt. Auch die großen Werte von hier, die mit Maschinen den Torf verarbeiten, haben in diesem Jahre, hauptsächlich aus wegen Mangel an Arbeitskräften, ganz wenig Torf herstellen können. Auch wird in den nächsten Monatsstellungen lange nicht mehr soviel Torf verbraucht wie in früheren Jahren. Das Moor wird hier immer weniger, und in Westfalen ist es im großen Maße. In Westfalen wird der Torfmoor mehr vorhanden. Torf, wo sonst das Heidekraut, Farn und Gettrapp um die Bette im wilden Moor wucherten, sieht man jetzt fruchtbar Ackerfelder und Weiden und Wiesen. Auch das Torfmoor nördlich des Wittenbols, dem Zielungsamt gehörig, ist zum großen Teil schon abgebaut. Der Untergrund ist fast überall und befreit dort jetzt allerwärts Acker- und Weiden. Dieser Moorfelder ist vornehmlich in Westfalen und auch auswärtigen Bauern gegen eine jährliche Rente in dauernde Erbpacht übertragen worden.

Bad Zwischenahn.

Im Ammerländerischen Bauernhaus fest gestern nachmittags die zweite Aufführung des Heimatfestspiels „Prozessen-Tam“ statt. Zur Freude der Spieler war die weite Bauernhausdahl bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Bauernschaften waren da, so von Glinndorf, Belle, Langhörige, Dalstorf, Hammelwarden und anderen Orten; geschlossen war auch die Haushaltungsschule von Neuenburg unter den Gästen zu sehen. Bekannte Persönlichkeiten waren aus der Umgegend und aus Friesland amwesend. Alle haben tüchtig über das tolle, ungefehlte Spiel und seine Lusten, verzwickten Szenen gelacht, besonders die Frauen. Start war der Beifall am Schluss des Spiels; auch Blumensträuße gab es wieder für die Spieler und Spielerinnen, die ihre Sache famos wieder ausgeführt hatten. — Der Heimatverein läßt darauf hinweisen, daß alle Mitglieder beim Besuch der Spiele Vergünstigungen haben. Gesellschaften von mindestens 20 Personen erhalten eine Preisvergünstigung von 25 Prozent. Es empfiehlt sich allerdings, in diesen Fällen die Karten vorher zu bestellen (Hr. J. Breit, Telefon 57).

Als Abschluß der diesjährigen Wasserportveranstaltungen hat der Zwischenahner Segelklub am Sonntag ein Abjagen

mit anschließender Fuchsjagd ab. Auf einer Besprechung im Fährhaus am Dienstagabend wurden die näheren Einzelheiten festgelegt. Am dem Abjagen werden alle Segelboote teilnehmen, die sich an der Hauptregatta beteiligen haben, und zwar fahren die drei Klassen gemeinsam die durch Bahnen abgeleitete Strecke ab, um den Zuschauer noch einmal ein schönes, geschlossenes Bild zu zeigen. Das Abjagen beginnt um 15.30 Uhr. Die Fuchsjagd wird etwa gegen 16 Uhr, nachdem alle Boote zum Abjagen im Strandpark zurückgeführt sind, eingeleitet. Der Fuchs wird zunächst auf die Reife gefischt. Er wird sich auf dem Meer — etwa bis zur Höhe von zur Brügge — verhalten. Zwanzig Minuten nach der Abfahrt des Fuchses folgen die übrigen Segelboote. Nach weiteren zwanzig Minuten muß der

Gesellschaftsradballspiel zwischen der 1. und 2. Mannschaft von Blumental endete mit einem Sieg der ersten Mannschaft 10:5. Die Darbietungen der Radler fanden reichen Beifall und legten Zeugnis vom reichen können ab.

Remweder.

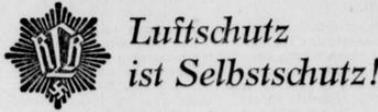
Der Bau von 50 Zielungshäusern endgültig geklärt. — Die Bauarbeiten für die Zielungsbauten. Remweder ist kaum wiederzukommen. Ein Neubau reißt sich an den Arbeiten. Und nun zur Ausführung. Das bedeutet einen gewaltigen Aufschwung. Die gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Zielungsvereinsgründlich genehmigt, errichten. Ein Teil der Wohnungen wird von den Einwohnern des nördlich niedrigeren Teils des Dorfes selbstbezogen werden. Da die Schule von Zielungsbauden ebenfalls abgebaut ist, wird die Schulhalle nach Altesich und Remweder überführt. In Altesich sind nach der Umgestaltung zur Zeit fast 100 Schüler. Die Schulverhältnisse verlangen eine Lösung, da die überfüllten Klassen nicht tragbar sind. Es wird ein neues Schulgebäude, dessen Lageplatz noch nicht bekannt ist, gebaut werden. Die Bauarbeiten sind als Großauftrag an Bauunternehmer Friedrich Bohn (Zielungsbauden) übertragen. Architekt ist O. H. Hille (Remwede) zeichnet für die Bauleitung verantwortlich. So wird unser Ort bald um ein gewaltiges Stück größer werden.

Witbesuchen.

Die Fuchsjagd ist aufgegeben. In unserem Bezirk konnten die Jäger gestern zum ersten Male wieder den züchtern nachziehen. Die Fuchsjagd an diesem Tage aufgegeben war. Diese Gelegenheit wurde überall genutzt und die Jäger in unserem Bezirk waren erfreut, einen guten und fastigen Tag anzutreffen. Ketten mit 25 und 30 Tieren waren kein Seltenheit. Auch waren die meisten Jäger schon auf ausgewachsen. Im Dankfest betrug die Strecke 30 Hüner und zwei Enten. Jagdtätigkeit wurde Degeringsleiter W. Dierken mit 15 Hüner und zwei Enten. Als Aufsatz auf der Fuchsjagd fand einige Tage vorher auf Hof Altona ein Zontaufschließen des Degerings Witbesuchen statt, bei dem folgende Ergebnisse erzielt wurden: Janßen-Brufe 13, G. Bernerich 10, Süßemeyer-Bühnen 10, Karl Volthaus 7, W. Dierken-Bühnen 6, Dierken-Geißhauen 6, Heint. Ullrich-Dingstrup 6, Heint. Schröder 6, Bened. Thölstedt 6, G. Heise 5, Kattens-Edenburg 5, Ludwig Köhnen 3, Ludwig Ullrich-Dingstrup 3, Burmeister-Bremen 3. Appell der Kriegerkameradschaft Wittenbolschen Stadt. Im Vereinslokal, Sob. Kollage, Zwischenahnen, war die Kriegerkameradschaft Wittenbolschen Stadt zu einem am festlichen Appell zusammengekommen. Der Kameradschaftsführer Hermann Seiden gab zunächst einen ausführlichen Bericht über den diesjährigen Reichstrettag in Kassel. Besondere Anerkennung verdient, daß für die älteren Kameraden der Aufenthalt so angenehm wie möglich gestaltet worden war. Verschiedene Mitteilungen bezogen sich auf die Sammlung für die Witwenhäuser-Waisenheime und den Besuch des Hildesheimer-Denkmal. Für die beiden nächsten Monate soll eine besondere Aktion zur Verbundung neuer Mitglieder angelegt werden. Der Appell klang aus mit einer Gedenkstunde für Friedrich den Großen, dessen Todestag sich im August dieses Jahres zum 150. Male wiederholte. Was Friedrich der Große für seine Zeit gewesen durch Schaffung der preussischen Staatsidee, das ist der Führer Adolf Hitler heute für uns, dem wir treu verschworen sein sollen.

Beeren.

Tüchtig verlausener Unglücksfall. Der Bauer M. aus Garrel war mit seinen Schafen von Essener Markt gewesen und befand sich in Begleitung eines Bekannten auf dem Heimwege. Plötzlich kam aus einem Seitenweg ein Gefährt, schon genordener Pferde. Die Tiere übertrannen den Bauern, der von einem Schwengel, den die Pferde hinter sich herzogen, einen ihm einen Schlag gegen den Kopf erhielt. M. wurde auf der Stelle getötet.



Fuchs aus seinem Versteck hervorgerufen — die Jagd beginnt! Fuchs ist das schnellste Boot des Klubbiers Heinz Sellwig von der diesjährigen Hauptregatta. Wer den Fuchs fängt, d. h. ihm zuerst den Ball ins Boot wirft, ist Sieger. Die Jagd verpricht sehr interessant zu werden. Am Sonntagabend veranstaltet der Segelklub zum Abschluß der Sportsaison im Fährhaus einen Fährabend, auf dem die Tegeervereinigung vorgenommen wird. Den Siegern aus der Fuchsjagd werden gute Preise. Es darf gehofft werden, daß sich die Bevölkerung auch diesmal stark an der Veranstaltung beteiligt. Der Sport am Sonntagnachmittag ist unbedingt lebenswert.

Setel.

Ausschuß des Männergesangsvereins. Der Männergesangsverein Vohenbergelied hat seine Angehörigen und Freunde zu einem größeren Ausflug eingeladen. Zwei Ausflüsse brachten die Teilnehmer nach Zwischenahn. Nach mehrstündigem Aufenthalt, der ausgesagt wurde mit einer Hauptfahrt und Bauernhausbesichtigung, fuhr man nach Babenfel, um hier die Gräber des bism. Dirigenten des Vereins zu besuchen: Hauptlehrer Diermann und Lehrer Bolk. Unter Leitung ihres neuen Dirigenten, Hauptlehrer Schild, und ihres ersten Dirigenten, Hauptlehrer Diermann, gab sie einige Lieder zu Gehör, die geteilt, mit welchem Interesse und Eifer im Verein gearbeitet wird.

Warfleth.

In Husmanns Saal feierte der Radfahrerclub „Fährwohler“ sein Sommerfest. Um neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen, war das Fest zu einem großen Werbeabend ausgebaut. Nach der Begrüßungsansprache eröffnete der Radfahrereiter „Fährwohler“ das Programm des Abends mit einem Begrüßungsreden. Später wurde von den Warflethern ein Vierer-Straßenrennen gezeigt. Der Radklub „Germania“ Blumental führte einen Vierer-Einrad-Wettbewerb, während das Kunstfahren leider abgesetzt werden mußte, da die Maschine des Kunstfahrers vorher schwer beschädigt wurde. Ein

Versteigerung
Obdenburg
Im Auftrage des Bütchermeisters von Wedder als Auktionsverwalter über das Nachlassvermögen des verstorbenen, hiesigen Handelsmanns Emil Elmans in Obdenburg werde ich am
Freitag, 28. d. M., nachmittags 2 Uhr anfangend, im Hause Obdenburg, Donnerstagsweg Str. 33, die zur Masse gehörenden Haushaltungsgegenstände und Dekorationsgegenstände aller Art öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Besichtigung 2 Stunden vorher. Kaufschreiber ladet ein
Heinrich Finke
Versteigerer
Obdenburg, Bergstr. 5

Verpachtung
Die Schwädelche Landstelle in Ipwegermoor
zur Zeit von Peter bedient groß ca. 6 Hektar, hat 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 124

# Wettbewerb zur Erlangung eines Vorentwurfs für einen Rathausneubau

## und von Vorschlägen für die Gestaltung des Rathausplatzes in der Landeshauptstadt Oldenburg

Die Landeshauptstadt Oldenburg i. O. schreibt zur Erlangung eines Vorentwurfs für einen Rathausneubau und von Vorschlägen für die Gestaltung des Rathausplatzes und die städtebauliche Umgestaltung der Umgebung einen Wettbewerb aus. Angefallen zum Wettbewerb sind alle Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, Fachgruppe Architekten, soweit sie vom 1. Juli 1935 ab in den Gaue Weser-Ems, Hannover-Züd., Hannover-Ost und Hamburg ansässig oder im Landesteil Oldenburg geboren sind. Reichen mehrere Architekten eine gemeinsame Arbeit ein, so müssen alle Beteiligten den Bedingungen entsprechen, sofern sie nicht bereits vor der Auslobung dauernd zu gemeinsamer Tätigkeit vereinigt waren.

Die Preise sind ausgesetzt: Ein 1. Preis 6000 RM; ein 2. Preis 4000 RM; ein 3. Preis 2500 RM drei Anläufe zu je 1200 RM zusammen 3600 RM. — Auf einstimigen Beschluß des Preisgerichts kann die für die Preise und Anläufe vorgesehene Gesamtsumme auch in anderer Weise verteilt werden. Der 1. Preis kommt in jedem Fall zur Verteilung. Die Stadt behält sich auf Vorschlag des Preisrichterkollegiums den Anlauf von zwei weiteren Arbeiten zum Preise von je 800 RM vor. Im Falle der Auftragserteilung wird der Betrag eines Preises oder eines Anlaufes auf das Architektenhonorar angerechnet.

Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch ein Preisgericht. Das Preisgericht hat folgende Zusammenetzung: Sachpreisrichter: Senator Prof. Gfarr, Hannover, Prof. Freese, Dresden, Architekt Friede, Oldenburg, Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste für den Gau Weser-Ems, Oberbaudirektor i. N. Prof. Schumacher, Hamburg, Stadtbaurat Charlton, Oldenburg. — Preisrichter: Ratsherr Dr. med. Brand, Oldenburg, Kreisleiter Engelhart, Oldenburg, Ratsherr Baumeister Husmann, Oldenburg, Oberbürgermeister Dr. Rabeling, Oldenburg. — Ersatzpreisrichter: Prof. Fischer, Hannover, Arch. Dipl.-Ing. G. Schramm, Hamburg, Bürgermeister Vertam, Oldenburg, Ratsherr Min. Bauoberinspektor Harm Dirks, Oldenburg, Kreisamtsleiter Gerdes, Oldenburg. — Vorprüfer: Stadtoberingenieur Froderjen, Oldenburg; (Ersatzmann: Stadtbauinspektor Jansen, Oldenburg).

Einem der Verfasser der preisgekrönten oder auf Empfehlung des Preisgerichts angekauften Arbeiten wird die weitere künstlerische Bearbeitung des Rathausbaues übertragen, sofern dieser zur Durchführung kommt. Die Mitarbeit der technischen, beamteten oder angestellten Berater des Anstalters an der Gestaltung des auszuführenden Entwurfs und die technische und wirtschaftliche Bearbeitung der Aufgabe durch diese wird durch die Übertragung der künstlerischen Bearbeitung nicht ausgeschlossen. — Die ausgezeichneten Arbeiten werden nach Maßgabe der Auslobung Eigentum des Preisgebers. Das Urheberrecht einschließlich des Rechtes der Veröffentlichung der Entwürfe bleibt jedem Verfasser vorbehalten. — Die eingereichte Arbeit ist nur durch eine Reproduktion zu bezeichnen. Diese Kennzahl setzt sich aus sechs Ziffern zusammen und ist in einer Größe

von 1 Ztm. Höhe und 4 Ztm. Länge auf jedem Blatt und jedem Schriftstück in der rechten oberen Ecke anzubringen. Der Urheber der Arbeit hat seine Anschrift in einem verschlossenen undurchsichtigen Umschlag mit derselben Kennzahl, wie sie die Arbeit als Aufschrift trägt, gleichzeitig mit der Arbeit abzugeben.

Die Arbeiten sind bis zum 31. Januar 1937, 12 Uhr mittags, an das Stadtbauamt zu Oldenburg i. O., Schloßplatz 7, Zimmer 20, einzureichen. Für Postsendungen ist der Poststempel maßgebend. — Rückfragen über das Pro-

gramm werden nur bis zum 25. September beantwortet. Die Antworten werden zusammengefasst und allen Teilnehmern am Wettbewerb, deren Anschrift bekannt ist, zugesandt. — Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Einzahlung von 6 RM durch das Stadtbauamt in Oldenburg i. O. zu beziehen. Die für die Wettbewerbsunterlagen erhobenen Gebühren werden den Bewerbern, die eine Lösung der Wettbewerbsaufgabe eingeleistet haben, in voller Höhe erstattet.

Alle durch das Preisgericht beurteilten Arbeiten und Schriftstücke werden nach öffentlicher Bekanntmachung während einer angemessenen Frist gleichzeitig mit der in der Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts enthaltenen Entscheidung des Preisgerichts ausgestellt. Die Namen der Verfasser aller Arbeiten werden hierbei nach Definition aller Briefumschläge auf den ausgestellten Arbeiten angegeben. Die Wettbewerbsunterlagen und die Niederschrift über den Verlauf der Sitzung des Preisgerichts werden in mehreren Ausfertigungen ausgestellt werden. Diejenigen Entwürfe, die 14 Tage nach Schluss der Ausstellung nicht abgeholt oder zurückerfordert sind, werden den Verfassern kostenlos zugesandt.

# An die Stadtdoldenburger Bevölkerung!

Vom 29. August bis zum 6. September dieses Jahres wird auf dem Dobben in Oldenburg die Ausstellung „Bauer am Werk“ der Landesbauernschaft Oldenburg veranstaltet. Die Ausstellung wird ein geschlossenes und eindrucksvolles Bild von der Arbeit unferes Landvolkes geben. Zahlreiche oldenburgische und ostfriesische Bauern und Gäste aus dem Reich werden zu der Ausstellung und zu landwirtschaftlichen Tagungen nach Oldenburg kommen. Es gilt, diesen Besuchern in der Stadt ein herzlich willkommen zu bieten!

Am 29. August wird ferner die Luftwaffe in den Standort Oldenburg und die Unterkünfte auf dem Flugplatz Alexanderheide einziehen. Die Bevölkerung der Stadt begrüßt herzlich den jungen Zweig der deutschen Wehrmacht, der nunmehr als ein wichtiger Bestandteil in das städtische Leben eintritt!

An dem Einzug der Luftwaffe werden Vertreter des Reichsnährstandes, an der Eröffnung der Ausstellung „Bauer am Werk“ werden Vertreter der Luftwaffe teilnehmen und damit die Verbundenheit zwischen Wehrstand und Nährstand in Oldenburg, der Soldaten- und Bauernstadt im deutschen Nordwesten, zum Ausdruck bringen.

An die Stadtdoldenburger Bevölkerung ergeht daher der Ruf:

## Flaggen heraus!

zum 29. August, dem Eröffnungstage der Ausstellung „Bauer am Werk“ und dem Tage des Einzugs der Luftwaffe! Halte die Straßen im Flaggenhimmel auch während der Dauer der Ausstellung vom 29. August bis zum 6. September.

Der Kreisleiter der NSDAP Oldenburg-Stadt:  
J. B. Gerdes.

Der Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg:  
Dr. Rabeling.

# Kompaniefest der Ersten

Unter einem glücklichen Stern stand gestern die Kompaniefest der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 16. Der „Lindenhof“-Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt, als nach einem schneidigen Begrüßungsmarsch der von der Regimentsmusik gestellten Hauskapelle Kompaniechef, Hauptmann Henschel, die Feier eröffnete und die vielen Gäste herzlich willkommen hieß. Befonders begrüßte er den Regimentskommandeur des III 16, Generalmajor von Scharoth, und den Kommandeur des 1. Bataillons, Oberst

Kreshing, weiter Oberbürgermeister Dr. Rabeling, die Kameraden von den Fliegern und die Kameraden vom IV. Totenkopf-Sturmpanzer-Regiment der SS unter Oberstführer Knieß. Er würdigte ferner die neueste Tat des Führers gegen die Bedrohung Deutschlands und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er sich nun von den jungen Leuten nicht zu trennen brauchte, die seit einem Jahr unter seiner Obhut ständen und ihm lieb geworden seien. Er sei dessen sicher, daß sie sich genau so darüber freuen

## Der Bauer an der Drechselmaschine

Auf den Bauernhöfen fuhrt die Drechselmaschine. Das bringt Tage heißer Arbeit, aber auch großer Freude, wenn der Ertrag der Felder sichergestellt ist. Auf der Ausstellung „Bauer am Werk“, die am Sonnabend beginnt, wird man reichlich Gelegenheit haben, Drechselmaschinen und Geräte anderer Art zu sehen, die dem Bauern helfen wollen, seine Arbeit leichter zu gestalten.

(Aufnahme: „Nachrichten“)



## „... sä de Buur“ Niederländischer Bauernhumor

Der Bauer in dem Gau Weser-Ems ist ernst. Sein Temperament ist gemessen. Ruhe ist Trumpf, dennoch blüht bei ihm der Humor. De Spasj mót Schapstienen un fiene Summenanten hebben. Auch im Spasj ist der niederdeutsche Bauer rüchsigvoll; er will seinen Verlehen. In sonneriger Gelassenheit ironisiert er sich selbst, und die Gegebenheiten des Lebens läßt er gelassen an sich heranrücken.

Ein Scherz ist herb, aber nicht gemein. Er sieht die Dinge durch eine rosigte Brille. Dr. Hermann Ries in Westerbude hat einmal den Charakter der Ammerländer als jütetendfendlichen durch den Namen des Scherper Peimant-ans „Bergnädte Goodheit“ getenzeitend. Und was er von seinen Ammerländern behauptet, das gilt mehr oder minder für alle Bauern des Gaues.

Der Humor des niederdeutschen Bauern äußert sich zum großen Teil in seinen Sprichwörtern. Sie sprechen eine so plastische Sprache, daß jede Erklärung überflüssig ist. Wohlige Sonne atmen diese humoristisch gefassten Lebensweisheiten.

... sä de Buur  
Dar is dat Geld för de Ro, sä de Buur, do broche he sien  
Dat fund of nich all Hönerfööt, sä de Buur, do steet de Magd  
in Been van de Hill.  
Dat Nädigste toerft, sä de Buur, do prügelde he sien Bief un  
leet dat Peerd in den Graben ligen.  
De Wien weer goot, sä de Buur, to den Afteter, as he na acht  
Daag betalen de, id fööl en noch.  
Is nich allens Botter, wat de Ro gifft, sä de Buur, do pedde  
he in de Hofschiet.  
Jeren is minschlich, sä de Buur to sien Bro, do harr he in'n  
Bästern de grode Magd küßt.  
Viden kannst mi woll, sä de Buur to den Buß, man mit de  
Hoorns muß mi ut de Vods berutbieden.  
Mit di will id woll klaar woren, sä de Buur un leet na den  
Himmel, Ich du dat regen, laut id Reh fören.  
Van'n Goben kann man et tovald friegen, sä de Buur, do sullt  
en een Hööd Reh apt ät.  
Dat id woll, dat will id, sä de Buur, do brabe he Botter up  
de Fülltang.

Wat dar upstuns för Geld nich all maakt ward, sä de Buur, do seeg he'n Apen.  
Dat kost nids, sä de Buur, do prügelde he sienen Jung dö.  
Dat weern sturen Dag, sä de Buur, do harr he'n halven Dag  
Göds höt.  
Dat harr id nich dacht, sä de Buur, do sullt he van den Wagen.  
De wat ruhheben will, muß erss wat instäken, sä de Buur, do  
foerde he siene Botien mit Sped.  
Land! reep de Buur, do leeg he in den Graben.  
Mi kannst du woll weaghen, sä de Buur, man usen Herrgott  
nich, do taande de Voh mit 'n Gooß aff.  
Mit Vergnöden, seggt de Buur, wenn he möt.

... sä de Düwel  
Dat is een düren Brand, sä de Düwel, do lä he'n Bigelin up  
dat Fäier.  
De'l lang heit, leet lang hangen, sä de Düwel, do bund he sid  
'n Vatt an den Steert.  
So will id dat hebben, sä de Düwel, do sloagen sid 'n paar  
Papen.  
Wekt in de Mitt, sä de Düwel, do gang he twuschen een paar  
Avfaten.  
Dat Krutt kunn id, sä de Düwel, do fedde he sid mant de  
Vrenndbellen.  
Biel Geschreit un wenig Wosse, sä de Düwel, do harr he 'n  
Rutt scharen.  
Nimm den Düwel up de Burg, denn beagonet he di nich.  
Of 'n Düwel is mol, wenn he man jung is.  
Verännert mut wäsen, sä de Düwel, do fireek he sienen Steert  
gröön an.  
Wo de Düwel nich hentann, dar füürt he 'n oft Bief hen.

... sä de Voh  
Harrs di nich griepen laten schult, sä de Voh to de Kant, do  
beet he se doot.  
Berjaag di nich, sä de Voh, do sprung he up 'n Kant.  
Man rubig Bloot, sä de Voh, do beet he den Haas dat Ge-  
nid aff.  
De heit lang noog in den Kloß hungen, sä de Voh, do beet he  
de Reß den Steert aff.  
Dat is di recht, sä de Voh to de Gooß, do harr he se doot  
bäten, warum büst nich di Daag na Süus hengaan.  
De is mi to trumm, sä de Voh, do dung de Wuß an den Balken.  
Wenn dar sien kunnst, denn will id of sien, sä de Voh, do  
sloog he mit 'n Steert an den Boom.  
Nädensarten, sä de Voh, de Buur will mi lang nich ton Gooß-  
höden hebben.  
Wo de Wintchen woll to Bloot is, wenn se buten fund, sä de  
Voh, do leet he adtern Wäntbalm.  
Dat is 'n malfen Summenschen, sä de Voh, do feem he int  
Snedrievien.  
Dat doch de langen Steerten so ut de Mode kamen fund, sä de  
Voh, do weer he in ene Fall sitten bläwen.  
Dat is man 'n Levergang, sä de Voh, do togen se em dat Reß  
över de Dren. G mit L a m p e



# Auch außerhalb der Städte gibt es Verkehrsverordnungen

Die letzte Vierteljahresübersicht des Statistischen Reichsamtes über die Straßenverkehrsstände in Deutschland bekräftigt die beherrschende Regel, daß sich im Frühjahr und im Sommer die Verkehrsstände gegenüber Winter und Herbst ganz erheblich verbessern. Zum Nachdenken gibt aber weiter die Tatsache Anlaß, daß die Steigerung der Unfallzahlen in den Randgebieten ganz erheblich härter ist als in den Städten. Während im zweiten Vierteljahr 1936 die Vermehrung der Verkehrsstände in Berlin gegenüber dem ersten Vierteljahr „nur“ 37,4 v. H. betrug, lag die Unfallrate in Dirschau um 57,6 v. H. und in Bommern um 63,9 v. H., in Westeborn um 64,8 v. H. und in Schaumburg-Lippe sogar um 72,7 v. H. an. Insgesamt haben nicht weniger als zehn ausgereifte Randgebiete eine Vermehrung der Unfallzahlen um mehr als 50 v. H. zu verzeichnen, während die Zunahme bei Unfallfällen in den Großstädten irgendwenn ein bis höchstens 20 Prozent ausmachte.

Nach erschreckender wird das Bild, wenn man die Zahl der Verletzten und getöteten Personen betrachtet. In Dirschau, in Bommern, in Babeln, in Anhalt und in Schaumburg-Lippe hat sich diese Zahl mehr als verdoppelt. Während in allen Großstädten des Reiches im Durchschnitt auf eine Million Einwohner 13,6 getötete Personen entfielen, läßt man auf dem sog. flachen Lande auf eine Million Einwohner 41,6 Tote.

Diese Ziffern sollten wahrhaft zu denken geben. Ihre Ursachen liegen auf der Hand. So liegt in den Randgebieten die Zahl der durch übermäßige Geschwindigkeit verursachten Unfälle um 65 v. H. und ebenso erhöhte sich in den Randgebieten die Unfallzahl durch Nichtbeachten des Vorfahrrechtes in ganz besonders hohem Maße. Hinzu kommt, daß es außerhalb der Städte keine Verkehrsverordnungen gibt, die beachtet werden müssen. Die Zeiträume sind die Bewohner der Randgebiete, zugleich aber auch die beteiligten Pächter, Fahrer, sind, da ihr Anteil an der Zahl der Getöteten und Verletzten noch ganz erheblich stärker gewichtet ist als die Zahl der betroffenen Fußgänger. Es wäre wirklich zu hoffen, daß diese Tatsache zu einer lehrreichen Warnung dient.

## Du an't Wart

Dat is de Wur, so as he stund  
Van Ollers her up sin egen Grund,  
Zus as so'n Oelboom, knaagig un furr,  
Wilt anners nix wöjen as alliet Wur.

He fragt nix lang: Warum? — Woso? —  
Wi em heet dat: Wan to! — Wan to!  
Kam hier un frieg de Wör dör de Wog,  
Wer alliet an't Wart is, de beijt jns nog!

So lang he stur in sin Stämeln feiht,  
So lang as de Wur achter'n Plog hergeiht,  
Is gesund uf' Wot, gefund uf' Wart;  
Wat ligg d'r nich in, wech, Bur an't Wart!

Georg Bövers.

# Was die Behörden anordnen

**Staatsministerium**  
I. Auf Grund des § 1234 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung (RVO) hat das Staatsministerium entschieden: Die im § 1234 Abs. 1 der RVO bestimmten Anwartschaften gelten bei den in der RVO bezeichneten Anwartschaften gelten bei den in der RVO bezeichneten Anwartschaften gelten bei den in der RVO bezeichneten Anwartschaften...

sonst sei nicht auf Grund des § 1233 Abs. 1 und 3 der RVO von der Anwartschaftspflicht befreit, als gewährt:

1. wenn nach dem Dienstverhältnis, sei es auch erst nach Ablauf bestimmter Zeit, ein Anspruch auf Ausbegeh (Ausbegeh) für den Fall der Dienstunfähigkeit und ein Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung für den Fall des Todes gegeben ist a) bei der unwiderruflichen Anstellung ohne weiteres, b) sonst nur dann, wenn entweder der Widerruf oder die Kündigung auf wichtige Gründe (§ 626 BGB) beschränkt ist und der Beschäftigte bei Streit hierüber die Möglichkeit hat, den Rechtsweg zu beschreiten oder die Entscheidung einer dritten, unparteiischen Stelle anzurufen, oder auch für den Fall der Entlassung ein Anspruch auf Ausbegeh und spätere Hinterbliebenenversorgung gegeben ist.

II. Voraussetzungen ist in jedem Falle, daß der Anspruch auf Ausbegeh und Hinterbliebenenversorgung die nach § 1234 Abs. 1 RVO erforderliche Höhe erreicht. Sollte bei einem Beschäftigten im Landesdienst in einzelnen Fällen festgestellt werden, daß nach Eintritt des Versicherungsfalles die beamteten Besoldungen die Leistungen der Anwartschaften nicht erreichen, so werden sie entsprechend erhöht werden.

2. oder wenn die Voraussetzungen nach Nr. 1 noch nicht vorliegen, die Beschäftigung aber nach der tatsächlichen Gestaltung der Verhältnisse regelmäßig nach einiger Zeit in eine Anstellung oder ein Dienstverhältnis nach Nr. 1 übergeht, insbesondere, wenn dem Beschäftigten eine Stelle übertragen ist, die nach den bestehenden Verwaltungsverordnungen oder nach der Verwaltungsverordnung den allgemeinen üblichen Überlegungen zu einer Anstellung oder einem Dienstverhältnis nach Nr. 1 bildet.

III. Bei den weiblichen Beschäftigten ist ferner Voraussetzung, daß ihnen zugewiesen ist, daß ihren Kindern unter den beamteten Besoldungen eine Waisenrente in solcher Höhe gewährt werden wird, wie sie den Vorschriften der Anwartschaften nach dem vierten Buche der RVO entsprechen würde. Den weiblichen Beschäftigten im Landesdienst wird diese Zusage hiermit allgemein gegeben.

- III. Bei den weiblichen Beschäftigten ist ferner Voraussetzung, daß ihnen zugewiesen ist, daß ihren Kindern unter den beamteten Besoldungen eine Waisenrente in solcher Höhe gewährt werden wird, wie sie den Vorschriften der RVO entsprechen würde. Den weiblichen Beschäftigten im Landesdienst wird diese Zusage hiermit allgemein gegeben.

IV. Der Versorgungsanwärter, der bei einer der im § 4 der Anstellungsgrundlagen aufgeführten Behörden für eine Beamtenstelle vorgemerkt ist, ist während der Tätigkeit im Anstellungsverhältnis als Beamtenanwärter von der Anwartschaftspflicht befreit. Dies gilt auch bei Beschäftigung im Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, an denen das Land, ein Gemeindeverband oder eine Gemeinde überwiegend beteiligt ist.

- IV. Der Versorgungsanwärter, der bei einer der im § 4 der Anstellungsgrundlagen aufgeführten Behörden für eine Beamtenstelle vorgemerkt ist, ist während der Tätigkeit im Anstellungsverhältnis als Beamtenanwärter von der Anwartschaftspflicht befreit. Dies gilt auch bei Beschäftigung im Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, an denen das Land, ein Gemeindeverband oder eine Gemeinde überwiegend beteiligt ist.

**V. Übergangs- und Schlußbestimmungen**  
Die bisher ergangenen allgemeinen Entscheidungen des Staatsministeriums werden aufgehoben.  
Die Durchführung dieses Erlasses erfolgt durch die zuständigen Minister. Sie können die Personen oder Personengruppen bestimmen, bei denen die Voraussetzungen dieses Erlasses vorliegen. Bis dahin bleiben die für einzelne Personen oder Personengruppen gemäß § 1234 Abs. 2 ergangenen Entscheidungen in Kraft.  
Oldenburg, den 24. August 1936  
Pauly

V. Der Beamtenanwärter des Reichs oder eines Landes (§ 4 Abs. 1 RVO), Weisener oder Regierungsbaumeister, der während seiner Beschäftigung vorläufig im Anstellungsverhältnis in Betrieben oder im Dienste des Oldenburger Landes, eines obdenburgischen Gemeindeverbandes oder einer obdenburgischen Gemeinde gegen Entgelt beschäftigt wird, ist auch dann nach § 12 Abs. 1 Nr. 1 und 4 oder § 11 Abs. 1 und 2 RVO, von der Anwartschaftspflicht befreit, wenn er kein Beamtenanwärter der im beschaffenden Körperschaft des öffentlichen Rechts ist.  
Die Befreiung des Anwärters für den obdenburgischen öffentlichen Schuldienst von der Anwartschaftspflicht kann auf Antrag auf eine vorläufige Beschäftigung an einer nichtöffentlichen Schule ausgedehnt werden, wenn der Träger dieser Schule sich verpflichtet, dem obdenburgischen Staat die Beiträge zu erlassen die er gemäß § 18 des Anstellungsverordnungs-Gesetzes für die Beschäftigung an der nichtöffentlichen Schule später etwa entrichten muß.

**VI. Übergangs- und Schlußbestimmungen**  
Die bisher ergangenen allgemeinen Entscheidungen des Staatsministeriums werden aufgehoben.  
Die Durchführung dieses Erlasses erfolgt durch die zuständigen Minister. Sie können die Personen oder Personengruppen bestimmen, die von der Anwartschaftspflicht befreit sind. Bis dahin bleiben die über die Befreiung einzelner Personen oder Personengruppen oder von Beschäftigten einzelner Gemeindeverbände oder Gemeinde erlassenen Entscheidungen in Kraft.  
Oldenburg, den 24. August 1936  
Pauly

VI. Übergangs- und Schlußbestimmungen  
Die bisher ergangenen allgemeinen Entscheidungen des Staatsministeriums werden aufgehoben.  
Die Durchführung dieses Erlasses erfolgt durch die zuständigen Minister. Sie können die Personen oder Personengruppen bestimmen, die von der Anwartschaftspflicht befreit sind. Bis dahin bleiben die über die Befreiung einzelner Personen oder Personengruppen oder von Beschäftigten einzelner Gemeindeverbände oder Gemeinde erlassenen Entscheidungen in Kraft.  
Oldenburg, den 24. August 1936  
Pauly

**Staatsministerium.** Der Oberregierungsrat Carstens in Brafe ist für die Dauer seiner Abwesenheit zum Amt Befermarf zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Zweites Befermarf ernannt. — Der Minister Dr. Fortmann in Brafe ist zum Weisener ernannt.

**Amtsverband Brafe.** Die am 29. Juli 1936 vom Minister des Innern bekanntgegebene Steuerordnung über die Erhebung einer Steuer auf die Ausübung der Jagd tritt für den Bezirk des Amtes Befermarf mit Wirkung vom 1. April 1936 an in Kraft.

**Staatsministerium.** Der an Stelle des Konfuls Leonard zum Konful der Vereinigten Staaten von Amerika in Bremen ernannte Herr J. Webb Denton, dem namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, wird zur Ausübung konsularischer Funktionen für den Landesdist Oldenburg anerkannt und zugelassen.

**Staatsministerium.** An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Bauern Heinrich Schuch in Ispwege, ist der Bauer Eiler Brun, Ispwegemoor, zum Vorstandsmittglied der Obmüder Wasseracht bestellt.

**Staatsministerium.** Die Hauptlehrstelle an der Schule in Dangast und die Vertretstelle an der Schule in Deichhorst bei Deimhorst sind zu Beginn der Herbstferien zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 10. September 1936 über den zuständigen Kreisrat einzureichen. Ein kurzer handgeschriebener Lebenslauf, der auch Aufschluß zu geben hat über die Militär- und Kriegsdienstverhältnisse des Bewerbers, sowie über seine Beteiligung an den vaterländischen Bestrebungen der Nachkriegsjahre, ist beizufügen.

**Der Amtshauptmann Cloppenburg.** Der Bürgermeister der Gemeinde Cappeln beabsichtigt, den Gemeindefiskus a H 2 auf der Parzelle 183 der Flur 11 der Gemeinde Cappeln in seinem südlichen Teil wegen beabsichtigter Kultivierung der Parzelle zu verlegen. Der Plan liegt in der Zeit vom 19. August bis zum 3. September 1936 im Amt — Zimmer Nr. 15 — zur Einsicht öffentlich aus. Einwendungen gegen den Plan sind bei Vermehrung des Ausschusses innerhalb der genannten Frist bei mir einzureichen.

**Entschuldigungsamt Oldenburg.** Die Entschuldigungsverfahren für 1. den Bauer Gerhard Diers in Godesholt — W. E. 288 K —, 2. den Land- und Gastwirt Bernhard von Wremde in Hasbergen — W. E. 427 —, 3. den Bauer Johann Friedrich Spille in Breeßel — W. E. 539 —, 4. den Landwirt und Zimmermann Ludwig Wilhelm Schür in Wardenburg II — W. E. 615 K —, 5. den Landwirt August Dierlweit in Wohersele — W. E. 648 K — sind nach Bestätigung der Entschuldigungspläne aufgehoben worden.

**Entschuldigungsamt Varel.** Für den Bauer Karl Emil Dusch in Steinbäumen — Grundbesitz Artikel Nr. 8 der Gemeinde Friesliche Wehde, Rotalterbesitz Wadhorn — wird das Entschuldigungsverfahren eröffnet und das Entschuldigungsamt Varel zur Entschuldigungsstelle ernannt. Alle Eigentümer werden aufgefordert, bis zum 20. September 1936 dem Entschuldigungsamt Varel ihre Ansprüche anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldburden einzureichen.

**Entschuldigungsamt Nordham.** Das für die nachstehend aufgeführten Betriebsinhaber: 1. Landwirt Friedrich Hanf in Röttermoor — W. E. 58 (a) K. —, 2. Witwe Helene Tallmann in Eiderhöfen — W. E. 327 (a) — eröffnete Entschuldigungsverfahren ist nach Bestätigung des Entschuldigungsplans aufgehoben worden.

**Amtsgericht Oldenburg.** In dem Konfursverfahren über das Vermögen des Bankrotts Heinrich Gerh. Hillers in Ispwege ist der Schuldschein vom 17. Sept. 1936, 12.30 Uhr, vor dem Amtsgericht, hier, Estlabesstr. 8, 1. Stockwerk, Zimmer 21, bestimmt. A 25/32

**Amtsgericht Welleheide.** In das Handelsregister, Art. A, ist unter Nr. 316 am 11. August 1936 die Firma Bernhard Brun, Fleischwarenvertrieb in Fern 1. O., und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Brun in Fern 1. O. eingetragen. Gegenstand des Unternehmens: Fleischwarenvertrieb.

**Amtsgericht Brafe.** Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Hadershausen belegene, im Grundbuche der Gemeinde Hadershausen eingetragen, Grundstück, das nach dem Eintrage des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kolonisten Heinrich Büthe in Hadershausen eingetragene Grundstück, am 11. September 1936, vormittags 10 Uhr, durch das oben bezeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück hat nach der Mutterrolle einen Flächeninhalt von 2 Seklar 30 Ar 81 Quadratmeter; einen Grundsteuerbetrag von 3,77 RM und einen Mietwert von 18 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. August 1935 in das Grundbuch eingetragen worden. — A 21/35 —

**Amtsgericht Varel.** In unter Sandesregatter A ist unter Nr. 492 bei der Firma Gerhard Waadhans in Varel folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. — Unter Nr. 520 ist die Firma Friedrich Schelle, Varel, und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Friedrich Schelle, Varel, in Varel eingetragen worden. Angehöriger Geschäftszweig: Schokoladen-, Zuckerwaren- und Waren Großhandels-geschäft, Vertretungen und Kommissionen.

**Amtsgericht Varel.** In dem Konfursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hans Schwabe in Varel, zur Zeit im Auslande, ist Schuldschein am 22. September 1936, vormittags 11 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 18, bestimmt.

**Amtsgericht Varel.** In das Handelsregister, Art. A, ist unter Nr. 522 die Firma Delno H. W. Hart, Aquilubäulen, und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Delno H. W. Hart in Aquilubäulen eingetragen worden.

**Amtsgericht Varel.** Am 18. Sept. 1936, vorm. 9.30 Uhr, soll das Grundstück des Böhmerers Max Schapals in Varel, eingetragen im Grundbuche der Stadtgemeinde Varel unter Nr. 1303, durch das Gericht — im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 18, oben — zwangsversteigert werden. Das Grundstück liegt in Varel-Nordende. J 50/35

**Amtsgericht Lönning.** Am 24. September 1936, vormittags 10.30 Uhr, sollen die Grundstücke der Ehefrau des Handelsmanns Wilhelm Thobe, Gesina Johanna geb. Hinrichs in Lönning, eingetragen im Grundbuche der Gemeinde Lönning, unter Artikel Nr. 105; groß 93 Ar 92 Quadratmeter, Grundsteuer-Reinertrag 23,18 RM, Mietwert 36 RM, Nr. 1637; groß 1,2195 Seklar, Grundsteuer-Reinertrag 19,01 RM, durch das Gericht — im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 2 — zwangsversteigert werden. Die Grundstücke liegen in Lönning. Die Beschlagnahme ist am 28. Februar 1934 im Grundbuch vermerkt worden. — R 11/34 —

## Briefkasten

H. G. Streif. Wenn Sie sich bitte an das R. A. 13 in Rungsmittel-Unterungsa am Oldenburg, Rungsmittelstraße Nr. 8, oder dessen Leiter Dr. H. Streif, Oldenburg, Blumenstraße 41.

**Bischofsextrakt**  
Gläschen 30, 70 & 120 Mk.  
Emil Hinrichs, Weinhandlung  
Haarenstr. 60 — Fernruf 5206

**Die gute Zigarre**  
von Franz Hassenbüdger  
Heiligenelstr. 7 | Ruf 4738  
im „Capitol“

**Das Göricke-Markenfahrrad**  
bedruckt den vornehmsten Fahrer.  
Verlangen Sie unseren Prospekt.  
**J. Vosgerau** **Haarenstr. 25** **Zahlungen**  
Fernr. 5888 **erleichterung!**

**Rufen Sie an: Nr. 4694**  
Alle Wurst- u. Fleischwaren  
prompt und preiswert  
**Laise Swik** **Haarenstr. 60**  
Tel. 4694

**Sportanzüge**  
**Uebergangsmäntel**  
in den neuen Formen und Farben  
**Bruns am Damm**

